

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Appellationsgerichtsrath, Geheimen Justizrath Bergius zu Breslau, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Gymnasial-Direktor Dr. Stinner zu Oppeln, dem Geheimen Kanzlei-Direktor Pfuhl im Finanzministerium, und dem Schullehrer und Organisten Zimmer zu Piskorsine, im Kreise Wohlau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Wystyrk zu Lissek, im Kreise Rybnick, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Korps-Auditeur des Gardekorps, Justizrath Schlitte zu Berlin, den Charakter als Ober-Auditeur; so wie den Divisions-Auditeuren Friccius der 2. Garde-Division zu Berlin und Kowalski der 1. Division zu Königsberg, den Charakter als Justizrath; und dem Bergamts-Justiziarius Schnackenberg zu Tarnowitz den Charakter als Bergrath zu verleihen.

Se. K. H. der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern nach Homburg, und

Se. K. H. der kommandirende General des Gardekorps, Prinz August von Württemberg, nach Baden-Baden abgereist.

Angekommen: Der Erb-Küchenmeister im Fürstenthum Paderborn, Graf von Westphalen, von Dresden; der General-Major und Kommandeur der 5. Division, Vogel von Falkenstein, aus der Provinz Schlesien.

Nr. 160 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Justiz-Ministeriums ein Erkenntniß des K. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 7. Novbr. 1857, daß, wenn bei der Umpflasterung einer Straße von Seiten der Polizeibehörde für nothwendig befunden wird, den Straßendamm niedriger zu legen, und dadurch für einzelne Hausbesitzer Nachtheile entstehen, diese zwar Entschädigung, nicht aber die Wiederherstellung des frühern Zustandes im Rechtswege verlangen können, und die Berufung auf §. 187, Theil I. Tit. 8 des Allgemeinen Landrechts nicht geeignet ist, die Zulässigkeit des Rechtsweges zu begründen.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

London, Montag, 12. Juli. Die heutige „Times“ berichtet aus Kalkutta vom 3. v. Mts., daß die Rebellen von Kalpi, von einer britischen Kolonne verfolgt, ihren Weg nach Gwalior genommen haben Der Mharadscha Scindia soll eine Niederlage erlitten haben und in Agra angekommen sein. Central-Indien wird als wieder sehr unruhig geschildert.

(Eingeg. 13. Juli, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 12. Juli. [Die Rastatter Besatzungsfrage; die Donaufürstenthümerfrage; Hr. v. Wildenbruch.] Das „Frankfurter Journal“ ergänzt die Reihe der schon in die Oeffentlichkeit gebrachten Aktenstücke über die Rastatter Angelegenheit durch eine preußische Depesche vom 6. April, welche sich sowohl durch die Schärfe ihrer Beweisführung, als durch die Festigkeit ihres Tones auszeichnet. Die Gründe und Einwendungen der östreichischen Depesche vom 7. März finden Schritt vor Schritt eine treffende Widerlegung, und aus dem Ganzen erhellt die Gewißheit, daß Preußen weniger auf den eigentlichen Streitpunkt, als auf das wichtige Prinzip Gewicht legt, daß Gegenstände von hervorragendem Interesse nicht durch Majoritätsbeschlüsse gegen seinen Einspruch geregelt werden dürfen. Sehr schlagend wirft Herr v. Manteuffel die Frage auf, ob Oestreich sich etwa durch Majoritätsentscheidung das Besatzungsrecht in Mainz werde entziehen lassen. In der That darf ein durch allseitiges Uebereinkommen festgesetztes Verhältniß schon nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, sicher aber nach bundesgesetzlicher Praxis nur unter allseitiger Zustimmung abgeändert werden. Namentlich ist leicht nachzuweisen, daß in Fällen ähnlicher Natur ein Majoritätsbeschluß nur dann zur Ausführung kam, wenn der von anderer Seite eingelegte Widerspruch in Folge vertraulicher Unterhandlungen zurückgenommen ward. Hat man früher gegen Württemberg und Bayern ein so rücksichtsvolles Verfahren eintreten lassen, so darf Preußen wohl mit noch etwas größerem Nachdruck den Anspruch erheben, daß seiner Stimme Gehör geschenkt werde. Auch die Mehrheit des Bundestages ist nicht befugt, die durch Bundesverträge festgestellten Rechte zu verletzen, und Hr. v. Manteuffel spricht mit gutem Grunde schließlich die Mahnung aus, daß Versuche der Art in Momenten ernsterer Prüfung für die Haltbarkeit des Bundes gefährlich werden können. — Der Schleier der diplomatischen Verschwiegenheit hebt sich jetzt endlich von der Thatsache, daß die Mächte der Wiener Konferenz über die wichtigsten Grundlagen für die Verfassung der Donaufürstenthümer zum Einverständniß gelangt sind. Oestreich hat zu der Bildung eines Centralausschusses für die Berathung einiger gemeinsamen Angelegenheiten beider Gebietstheile, so wie zur Einrichtung eines gemeinsamen obersten Gerichtshofes und zur Anerkennung einer gemeinsamen Fahne seine Zustimmung gegeben; dagegen ist in allen übrigen Punkten das System der Trennung konsequent durchgeführt. Die Materialien des neuen Organisationsprojektes sind nun festgestellt; der Vorsitzende der Konferenz, Graf Walewski, hat die einzelnen Beschlüsse jetzt zu einem zusammenhängenden Ganzen zu verarbeiten und dasselbe der schließlichen Genehmigung der betheiligten Mächte vorzulegen. — Herr v. Wildenbruch hatte früher bekanntlich aus Familienrücksichten seine Entlassung von der Gesandtschaftsstelle in Konstantinopel nachgesucht. Jetzt befindet er sich wieder in der türkischen Hauptstadt, wohin er mit dem Auftrage gesendet war, dem Sultan den Schwarzen Adlerorden zu überbringen. Es heißt jetzt, der allgemein geachtete Diplomat werde einstweilen wieder auf dem Posten verbleiben, auf welchem er der preußischen Politik schon erhebliche Dienste geleistet hat.

(Berlin, 12. Juli. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Die über das Befinden Ihrer Majestäten vom Schlosse Tegernsee hier eingegangenen Nachrichten lauten sehr erfreulich. Die hohen Herrschaften machen, meist in Begleitung des Prinzen Karl von Bayern, täglich Ausflüge und gehen keinen Punkt vorüber, der irgendwie eine schöne Fernsicht gewährt. Bevor Ihre Majestäten Schloß Tegernsee verlassen, werden daselbst noch mehrere hohe Gäste zum Besuch eintreffen. Schon gestern wurde der König Max von Bayern erwartet. Die Prinzessin von Preußen will, wie nach Schloß Glienicke gemeldet worden ist, Mitte dieser Woche den Kurort Baden-Baden verlassen und von dort nach Koblenz gehen, wo ihre Ankunft bereits am Freitag erwartet wird. Gestern Nachmittag waren die in Potsdam residirenden Mitglieder der königl. Familie im Schlosse Glienicke zur Tafel versammelt und auch der Prinz Wilhelm von Baden und der Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen nahmen daran Theil. Soweit bis jetzt bestimmt, wollen der Prinz und die Prinzessin Karl am Mittwoch abreisen; der Prinz Albrecht Sohn ist bereits gestern Abend nach Schloß Kamenz abgereist. — Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Ishan Bey, der sich vor einiger Zeit nach Paris begab, ist von dort wieder hier eingetroffen; ebenso ist der neue mecklenburgische Gesandte, Generalmajor v. Hopfgarten, hier angekommen und hat sich auch bereits mit den wenigen hier anwesenden Diplomaten in Verbindung gesetzt. — Heute Abend gingen die 3000 Thlr. Scheidemünze von hier nach Detmold ab, die für die fürstliche Regierung in unsrer Münze geprägt worden sind. 37 Fässer waren zum Transport dieser Dreier und Pfennigstücke erforderlich. — Morgen Nachmittag will der Luftschiffer Berg im Schützengarten seine letzte Luftfahrt veranstalten. In seiner Begleitung wird sich außer dem Dr. Pitschner auch noch Dr. Poselger befinden. — Heute hat es wieder den ganzen Tag geregnet und der Himmel ist zur Stunde noch stark bewölkt. — Gestern Abend ist es in einigen vor den Thoren gelegenen Tabagien zu argen Raufereien gekommen. Mehrere Personen wurden übel zugerichtet; einen Schutzmann hat man so zerschlagen, daß sein Zustand höchst bedenklich sein soll. — In einer Tabagie vor dem Potsdamer Thore war Tanzmusik. Ein junger Mensch ließ fast keinen Tanz vorübergehen und genoß dabei viel Bier. Zum Schrecken der ganzen Gesellschaft fiel dieser unverwüstliche Tänzer plötzlich todt zur Erde nieder. Da er allen unbekannt war, so wurde die Leiche auf einen Wagen geladen und nach der Charité geschafft. — Nach einem mir aus der Provinz Preußen zugegangenen Schreiben versprechen die Sommer- und Wintersaaten zum Theil einen sehr guten Ertrag; ebenso die Kartoffelfelder; traurig sieht es aber auch dort mit dem Futter aus.

— [Seine Majestät der König] macht auch nach den neuesten Nachrichten aus Tegernsee trotz der häufig ungünstigen und regnigten Witterung regelmäßig des Morgens und zum Theil Mittags weitere Fußpromenaden, und Nachmittags entferntere Ausflüge zu Wagen. Am Freitag, den 9., unternahmen Ihre Majestäten der König und die Königin nebst nächstem Gefolge wieder eine längere Gondel-Spazierfahrt auf dem See und besuchten Nachmittags, während der Promenadenzeit, das Bad Kreuth, woselbst Allerhöchstdieselben das „König Max Denkmal“, zur sogenannten „Max-Joseph-Quelle“, besichtigten. Am 10. machte Seine Majestät die üblichen Morgenpromenaden in Begleitung des Ober-Schloßhauptmanns v. Meyerinck und des Ober-Hofmarschalls Grafen Keller, so wie des diensthabenden Flügel-Adjutanten, und beabsichtigte — dem Vernehmen nach — Nachmittags einen weitern Ausflug nach dem Rottacher Wasserfall zu machen. Gestern zum Sonntage wurde in Bad Kreuth der König von Bayern erwartet, und war für denselben die Nacht vorher Quartier in Achenthal bestellt.

— [Obertribunals-Entscheidungen.] Die neueste Nummer des Justizministerialblattes enthält eine Verfügung des Obertribunals vom 2. v. M., wonach die Kreisgerichte nicht befugt sind, in Untersuchungssachen über Beschlüsse und Verfügungen des vorgesetzten Apellationsgerichts Beschwerde bei dem Obertribunal zu führen; dies Recht steht vielmehr nur dem Angeklagten und der Staatsanwaltschaft zu; ferner ein Erkenntniß des Obertribunals vom 19. v. M., wonach die Gerichte verpflichtet sind, gegen Buchhändler, Buchdrucker, Kunsthändler u. s. w. auf den Verlust der Befugniß zum Gewerbebetriebe zu erkennen, wenn dieselben ein Verbrechen verübten, welches den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich zieht, oder wenn sie innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren entweder zwei Preßverbrechen, oder drei Preßvergehen, oder ein Preßverbrechen und zwei Preßvergehen begangen haben.

— [Gewerbepolizei.] Durch den Allerhöchsten Erlaß vom 17. April 1848 war die Gewerbepolizei, soweit dieselbe damals dem Ministerium des Innern zustand, dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten überwiesen worden. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung wurde durch den Allerhöchsten Erlaß vom 17. März 1852 angeordnet in Betreff 1) derjenigen, welche im §. 1 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 aufgeführt sind, 2) der Unternehmer von Tanz- und Fechtschulen, Turn- und Badeanstalten, 3) der Schauspielunternehmer, 4) der Pfandleiher, derjenigen, welche mit Schießpulver handeln, welche möblirte Zimmer oder Schlafstellen gewerbsmäßig vermiethen, ferner in Betreff der Lohnlakaien und derer, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder in Wirthshäusern ihre Dienste anbieten, endlich 5) in Betreff des Kleinhandels mit Getränken, der Gastwirthschaft und der Schankwirthschaft. Die gewerbepolizeiliche Aufsicht über alle diese Kategorien sollte wiederum an das Ministerium des Innern zurückfallen. Auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen sollte indeß nach der ausdrücklichen Bestimmung im Schlußsatze des gedachten Erlasses derselbe keine Anwendung finden. Dennoch tritt auch bei dem Gewerbebetrieb im Umherziehen nicht weniger entschieden wie bei allen jenen Kategorien das allgemeine polizeiliche Interesse, dessen Wahrnehmung dem Ministerium des Innern zusteht, in den Vordergrund. Dazu kommt, daß das Hausir-Regulativ vom 28. April 1824 in den §§. 9, 12, 16 und 17 daselbst eine Reihe von Ausnahmefällen aufstellt, in welchen es, den allgemeinen, damals geltenden Vorschriften über den Gewerbebetrieb im Umherziehen entgegen, der gemeinschaftlichen Genehmigung der Ministerien des Handels, des Innern und der Polizei und der Finanzen bedürfen sollte, und daß fortdauernd Zweifel darüber bestanden, ob diese ausnahmsweise Ressortbestimmung nicht auch gegenwärtig noch die Betheiligung des Ministeriums des Innern bei der Entscheidung jener Fälle begründe? Um daher die gleichzeitige Wahrnehmung der sicherheits- und sittenpolizeilichen und der gewerbepolizeilichen Interessen in allen Fällen zu ermöglichen, wo derartige Interessen zusammentreffen, um ferner den Geschäftsgang zu vereinfachen und den mit der Erörterung zweifelhafter Ressortverhältnisse verbundenen, für die Erwerbsverhältnisse der Betheiligten nachtheiligen Zeitverlust zu vermeiden, bedurfte es einer erneueten Abgrenzung der gewerbepolizeilichen Ressortverhältnisse. Um diesen Zweck auf dem einfachsten Wege zu erreichen, ist es, dem Vernehmen nach, im Werke, in Anschluß an den Allerh. Erlaß vom 17. März 1852 die Gewerbepolizei 1) rücksichtlich der dort bezeichneten Gewerbe, auch insoweit einzelne derselben im Umherziehen betrieben werden, und 2) rücksichtlich der Gewerbe der in den §§. 18 und 19 des Hausirregulativs erwähnten Musiker, Drehorgelspieler, Schaukastenführer, Equilibristen, Kunstreiter, Marionetten- und Puppenspieler, Taschenspieler u. s. w., so wie der Schauspieler- und ähnlichen Gesellschaften, mögen sie im Umherziehen oder als stehende Gewerbe betrieben werden, von dem Handelsministerium an das Ressort des Innern übergehen zu lassen. Es würde demnach, so weit es sich um die vorstehend zu 1 und 2 erwähnten Gewerbe handelt, fortan bei den in den §§. 9, 12, 16 und 17 des Hausirregulativs den Ministerien vorbehaltenen Entscheidungen das Ministerium des Innern statt des Handelsministeriums mitwirken und die für den stehenden Betrieb solcher Gewerbe von Ausländern (nach §. 18 der Gewerbeordnung und nach §. 67 der Verordnung vom 9. Februar 1849) nachzusuchende Erlaubniß allein zu ertheilen haben. In Ansehung der übrigen Gewerbe würde die Bestimmung des Allerh. Erlasses vom 17. April 1848, durch welche die Gewerbepolizei dem Handelsministerium zugewiesen ist, auch rücksichtlich des Betriebes im Umherziehen in Wirksamkeit bleiben und bei der Erledigung der dahin gehörenden Fälle der Grundsatz festgehalten werden, daß derjenigen Instanz, welcher die Gewerbepolizei zusteht, zugleich die Wahrnehmung der sonstigen polizeilichen Interessen obliege. (P. C.)

Oestreich. Wien, 11. Juli. [Türkische Rüstungen; Verhaftungen.] Die „Ostd. Post“ schreibt: „Die Türkei setzt ihre Kriegsrüstung rüstig fort, und sie thut wohl daran. Es kommt ihr gewiß nicht in den Sinn, nach außen eine Demonstration zu machen, aber sie hat so gut wie jede andre Macht das Recht und die Pflicht, durch die That zu beweisen, daß sie eine Macht ist. Sie hat so eben 100000 Mann zu den Waffen gerufen. Durch eine imponirende Stellung wird die Pforte am sichersten im Innern die Auflehnungs- und auswärts die Einmischungs-Gelüste hintanhalten.“ — In der Herzegowina sind auf Befehl der Pforten-Kommissare mehrere türkische Würdenträger verhaftet und nach Konstantinopel abgeschickt worden. Dieselben sollen Erpressungen ausgeübt haben und werden überdies noch des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigt.

— [Statistik der Eisenbahn-Unfälle.] Nach einer statistischen Uebersicht sind in den drei Jahren 1855/57 auf den östreichischen Eisenbahnen 143 Personen getödtet und 178 verwundet; die Unglücksfälle der ersten Art sind zu fünf Sechsteln durch eigene Schuld herbeigeführt, bei den Verwundungen kommt die größere Hälfte auf fremdes Verschulden. Unter der Gesammtzahl der Verunglückten (321) finden sich 210 Bahnbeamte, von denen 94 getödtet, 116 verwundet wurden; von 28½ Million Reisenden sind in den drei Jahren umgekommen 10, verwundet 42; der Rest kommt auf andre Verunglückte, die weder zu den Reisenden noch zu den Beamten gehören. Im letzten Jahre ist unter 10½ Millionen Reisenden ohne eigenes Verschulden keiner umgekommen oder verwundet. Nach Personen-Nutzmeilen gerechnet, die im Jahre 1857 auf 78 Millionen berechnet werden, kam erst auf 39 Millionen ein Todesfall und auf 26 Millionen ein Verwundeter, und diese wenigen noch dazu durch eigene Schuld. Beruhigender könnten die Ziffern nicht sein.

Triest, 10. Juli. [Der König von Griechenland] ist auf dem Dampfer „Ottone“ gestern Abend von Venedig hier eingetroffen und hat heute Morgen mittelst Eisenbahn die Reise nach Wien fortgesetzt.

** Lemberg, 8. Juli. [Die galizischen Bäder; Fürst Leo Sapieha.] Die galizischen Badeorte, namentlich Szczawnica und Krynica, welche die Natur in jeder Hinsicht so reichlich ausgestattet, die Industrie und Kunst aber bis jetzt noch gänzlich vernachlässigt hat, erfreuen sich in diesem Sommer eines ungewöhnlichen Andranges von Badegästen, so daß die vorhandenen Räumlichkeiten nicht ausreichend sind, dieselben alle unterzubringen. Jedenfalls ist hier eine Wirkung der polnischen Presse zu erblicken, die sich seit einem Jahre die Mühe gegeben hat, die polnischen Badereisenden den deutschen Bädern zu entfremden und für die einheimischen zu gewinnen. In Folge der starken Frequenz der beiden genannten Badeorte haben die Besitzer derselben sich entschlossen, zum künftigen Jahre sehr umfassende Bauten und Verschönerungen auszuführen und diese Orte mit demselben Komfort auszustatten, durch welchen die deutschen Bäder eine solche Anziehungskraft auf Kranke und Gesunde ausüben. — Dem Fürsten Leo Sapieha zu Ehren, der die Hauptstütze aller gemeinnützigen Unternehmungen in Galizien ist, wurde nach Beendigung der diesjährigen Pferderennen von dem Verein zur Verbesserung der Pferdezucht auf dem hiesigen königl. Schlosse ein glänzendes Diner gegeben. Auch eine Deputation des hiesigen Gemeinderaths überreichte dem Großfürsten am 27. v. M. das Diplom eines Ehrenbürgers der Stadt Lemberg.

Bayern. München, 10. Juli. [Exkommunikation.] Da, wie bekannt, vom päpstlichen Stuhl zu Rom schon vor zwei Jahren die unter dem Titel „Mittheilungen seliger Geister durch die Hand der Maria Kahlhammer xc.“ erschienene Schrift verworfen und die Verbrei-

tung, Lesung oder Behaltung derselben bei Vermeidung der Exkommunikation verboten ist, so wurde nunmehr, da alle Ermahnungen fruchtlos waren, vom erzbischöflichen Ordinariat die Exkommunikation ausgesprochen gegen die Maria Kahlhammer, den Oekonomen Jos. Friedrich und den Eisenhändler Joh. Schweikart dahier. (A. P. Z.)

Hannover, 10. Juli. [Landtag.] Die Erste Kammer hat heute beschlossen, das die Hinausschiebung der Berathung der Justizvorlagen nicht genehmigende Regierungsschreiben zu den Akten zu nehmen, auf die Berathung der Justizvorlage nicht einzugehen, sondern mit der Zweiten Kammer darüber in Konferenz zu treten.

Sachsen. Leipzig, 11. Juli. [Begnadigung.] Bei einem Besuch der Anstalt Hubertusburg Seitens Sr. Maj. des Königs hatten die Gefangenen Kaufmann Zeidler und Faktor Grumbach nebst Gattin, die wegen Befreiung politischer Gefangenen inhaftirt waren, um eine Audienz gebeten. Se. Maj. besuchte selbst die Zellen der Petenten, welche ihr Gnadengesuch müdlich anbrachten. Kaufmann Zeidler ist nun vollständig begnadigt und der Gefangenschaft entlassen. Grumbach nebst Frau, welche Beihülfe bei der Flucht des östreichischen Majors v. Frank geleistet hatten, harren auch der Entscheidung. Der Major v. Frank lebte in London und ist jetzt, vollständig begnadigt, nach Wien zurückgekehrt.

Württemberg. Stuttgart, 10. Juli. [Landtag.] Nach einer langen Sitzung wurde heute in der Zweiten Kammer die Frage wegen der Minister-Besoldungen zu Ende gebracht. Bei Abstimmung wurde der Antrag des Abgeordneten der Stadt Ulm, Schuster, auf Tagesordnung mit 48 gegen 40 Stimmen abgelehnt, die beiden Anträge der staatsrechtlichen Kommission aber, betreffend Verwahrungen über Verbindungskraft der Normal-Etats und in Betreff des Rechts der Steuerverwilligung, durch einfaches Erheben von den Sitzen angenommen. Ein Amendement des Freiherrn v. Varnbüler hierzu, welches sich gegen ein Geheimenraths-Reskript und gegen angebliche verfassungswidrige Aeußerungen des Kultus-Ministers ausspricht, erhielt 61 gegen 27 Stimmen. Zum Schlusse legten die 13 ritterschaftlichen Mitglieder auf den Präsidententisch als Motivirung ihrer Abstimmung eine Erklärung nieder, worin sie sagen, daß sie für die Tagesordnung gestimmt haben, weil sie das verfassungsmäßige Recht der Krone, die Minister frei zu ernennen und ihnen eine Besoldung bis zu den Grenzen des Normal-Etats von 10,000 Fl. zu dekretiren, anerkennen, das Verfahren der Minister in dieser Sache aber mißbilligen. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., 10. Juli. [Die Zeitung „Deutschland".] Seit heute Nachmittag ist Dr. Janssen, seit dem 15. Februar l. J. an Dr. Eikerling's Stelle getreten, aus seiner von Stadtgerichtswegen verfügten Haft entlassen, und von übermorgen Abend an soll die Zeitung zu erscheinen fortfahren. (F. P. Z.)

Lippe. Detmold, 10. Juli. [Gesetz über die Verhältnisse der Israeliten.] In Folge der von den Landständen im Juni d. J. geschehenen Bewilligung, die durch Aufhebung des mittelalterlichen Schutzverhältnisses der Israeliten ausfallenden Einkünfte fürstlicher Rentkammer im ermäßigten Betrage zu jährlich 500 Thlr. aus der Landkasse zu erstatten, ist nun in der neuesten Gesetzsammlung das bereits vor einem Jahre vom Landtage angenommene Gesetz über die bürgerlichen, staatsbürgerlichen Verhältnisse, die gottesdienstlichen Einrichtungen und das Schulwesen der Juden in 30 Paragraphen publizirt. Seine wesentlichen und bemerkenswerthen Bestimmungen sind folgende: Die Israeliten haben künftig dieselben bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte, wie die christlichen Landesunterthanen, dagegen auch in beiden Beziehungen dieselben Verpflichtungen. Sie werden jedoch nur zu solchen Staats- und Gemeinde-Aemtern zugelassen, mit welchen nicht die Ausübung einer richterlichen, polizeilichen oder exekutiven Gewalt verbunden ist. Sie sind ferner von der Leitung und Beaufsichtigung christlicher Kultus- und Unterrichtsanstalten ausgeschlossen und werden als Lehrer, mit Ausnahme von Gewerbe- und Handelsschulen, auf jüdische Unterrichtsanstalten beschränkt. Sie haben endlich weder aktives noch passives Wahlrecht für das Abgeordnetenhaus. Die Juden sind von den Beiträgen zu den kirchlichen Bedürfnissen der christlichen Gemeinden auch ferner befreit, haben aber die Kosten des jüdischen Kultus allein zu tragen. Die obere Leitung und Beaufsichtigung des jüdischen Kultus im ganzen Lande steht dem Rabbiner zu, und bleibt die Entscheidung über Streitigkeiten zwischen demselben und einer Synagogengemeinde der Regierung vorbehalten. Der Rabbiner hat auch die Beaufsichtigung der jüdischen Schulen, mit Ausnahme der Detmolder, für welche ein besondres Kuratorium besteht; außerdem haben auch die christlichen Distrikts-Schulvorsteher ein Aufsichtsrecht über die jüdischen Schulen. Die Stelle des Rabbiners wird von der Regierung nach vorgängiger Vernehmung der Vorsteher der Synagogen-Gemeinde besetzt. (Z.)

Sächsische Herzogthümer. Gotha, 11. Juli. [Die Bürgerwehr] hat in zwei Sitzungen unsers Landtages zu sehr belebten Debatten geführt. Dabei trat eine Erscheinung zu Tage, die man in Deutschland noch wenig oder gar nicht erlebt; es wurde nämlich vom Ministertische aus für und von den Abgeordneten gegen die Bürgerwehr gesprochen, und zwar so entschieden, daß der Regierungskommissar auf Hannover deutete, wo gerade das entgegengesetzte Verhältniß bestehe. Nachdem am 2. Juli die für die Bürgerwehr postulirte Summe von 130 Thlr. abgelehnt war, gelang es der Regierung Tages darauf, diese Post wieder zu erobern.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juli. [Die Sklavenhandelsfrage.] Bei Lord Derby war vorgestern eine Deputation, um Vorschläge zur schleunigeren Unterdrückung des Sklavenhandels zu machen. Der Premier bemerkte in seiner Erwiderung, daß er mit den Zwecken und Absichten der Deputation vollkommen einverstanden sei. Er pries die Redlichkeit, mit welcher die brasilische Regierung ihre vertragsmäßigen Verpflichtungen einhält, und sprach die Hoffnung aus, daß Spanien den Vorstellungen der britischen Regierung schließlich Gehör geben werde, so daß keine Zwangsmaaßregeln nöthig sein werden. Er könne nicht mehr zweifeln, sagte er, daß die französische Neger-Ausfuhr in Wirklichkeit nichts als Sklavenhandel sei; die Regierung hoffe den französischen Kaiser davon zu überzeugen, und zu dem Wunsche Napoleon's III., die Sklaverei abzuschaffen, hege er vollkommenes Vertrauen. Die Regierung bemühe sich, den chinesischen Kulis in britischen Kolonien die bestmögliche Behandlung zu sichern. Er sei nicht der Meinung, daß die Ausschließung kubanischer Erzeugnisse von englischen Märkten (vorausgesetzt selbst, daß eine solche Maaßregel die Zustimmung des Parlaments erhalten könnte) auf Kuba irgend einen Eindruck machen würde, da jene Produkte dann in erster Reihe von anderen Ländern angekauft und nun durch die dritte Hand auf den englischen Markt kommen würden.

— [Parlament.] In der vorgestrigen Oberhaussitzung ging die Eides- (Juden-) Bill durch das Komité mit einigen unwesentlichen Amendements und mit Hinzufügung eines von dem Herzoge von Marlborough beantragten Artikels, welchem zufolge es keinem Juden gestattet sein soll, der Krone bei der Besetzung geistlicher Stellen Rath zu ertheilen.

In der Unterhaussitzung stand auf der Tagesordnung die dritte Lesung der indischen Bill. Hankey fragte, welche Stellung die Ostindische Kompagnie als eine mit einem Freibriefe versehene Gesellschaft nach dem Durchgehen der Bill einnehmen werde. Sir E. Perry mißbilligte die Zusammensetzung der Rathskammer und sprach seine feste Ueberzeugung aus, daß das Projekt keine vier bis fünf Jahre überdauern werde. Lord Palmerston bemerkte, obgleich seine Ansichten hinsichtlich der mangelhaften Zusammensetzung der Rathskammer noch immer dieselben seien, so werde er doch mit Freuden für die dritte Lesung stimmen, da die Bill ein großes und wichtiges Prinzip verkörpere. Als Antwort auf die Frage Hankey's entgegnete der Solicitor General, die Bill entziehe der Ostindischen Kompagnie ihre Regierungsgewalt, lasse aber sonst ihre Rechte und Funktionen unangetastet. Roebuck zog heftig gegen die Bill los. Die Rathskammer bezeichnet er als eine Maschine, mit der sich nicht arbeiten lasse. Sie werde eben nichts weiter als ein Stein des Anstoßes sein. Lord J. Russell möchte nicht gern, daß die Bill mit dem Fluche Roebuck's belastet zur dritten Lesung komme, und bemühte sich, zu zeigen, daß sie einige ganz gute Eigenschaften besitze. Auf der andern Seite glaubte er, die Erfahrung werde lehren, daß sie einer Revision bedürfe. Auch gebe es noch eine Menge wichtiger Fragen, den Grundbesitz, das Pachtrecht, das Heer, das Opium, die Salzsteuer und andere Gegenstände betreffend, die später eine gründliche Erwägung erheischten. Der Schatzkanzler sprach seinen Dank aus für die Aufrichtigkeit, mit welcher das Haus eine Maaßregel behandelt habe, die seines Erachtens eine wohlthätige Wirkung auf die Regierung Indiens ausüben werde. Die Bill wurde hierauf zum dritten Male verlesen und ging durch. Sir E. Bulwer Lytton beantragte die zweite Lesung der auf die Regierung von Neu-Caledonien bezüglichen Bill. Es ist dies nicht das australische Neu-Caledonien, sondern das ungefähr unter derselben Breite mit Vancouver's Island auf dem amerikanischen Festlande zwischen den Rocky Mountains und dem Stillen Meere gelegene Gebiet, wo neuerdings reiche Goldlager entdeckt worden sind. Die Bill setzt die Grenzen der Kolonie fest und ermächtigt Ihrer Majestät Regierung, auf einen bestimmten Zeitraum, d. h. bis zum Jahre 1862, für die Verwaltung der Kolonie und die Errichtung eines Lokal-Parlamentes Sorge zu tragen. Wenn man die Wichtigkeit jenes Gebietes und die vagabondirende Goldjäger-Bevölkerung bedenke, so erhelle die Nothwendigkeit, Maaßregeln zu treffen, um die so viel verheißende Kolonie vor Gesetzlosigkeit und Anarchie zu schützen. Labouchere erklärte sich mit der Bill einverstanden. Roebuck meint, wenn man dem Aufkommen des Lynch-Rechtes Einhalt thun wolle, so könne dies nur mit Hülfe einer starken Truppenmacht geschehen. Lowe billigte den Gesetzentwurf im Allgemeinen; doch scheint es ihm, man hätte einen passenderen Namen für die neue Kolonie wählen können. Die Bill wurde schließlich mit 125 gegen 66 Stimmen zum zweiten Male verlesen.

— [Parlament.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung wird die indische Bill zum ersten Male verlesen und die zweite Lesung auf nächsten Donnerstag anberaumt. Als Antwort auf eine Frage Lord Truro's erklärt der Earl von Malmesbury, die Regierung habe das zur Unterdrückung des Sklavenhandels bestimmte Geschwader in den kubanischen Gewässern vermindert; doch hege sie nicht die Absicht, das an der afrikanischen Küste zu gleichem Zwecke stationirte Geschwader von dort abzuberufen, da die Thätigkeit desselben eine sehr segensreiche gewesen sei. Lord Portmann zeigt an, er gedenke noch vor Schluß der Session eine Bill einzubringen, die hoffentlich dem Streite über die Kirchensteuer in einer für alle Theile befriedigenden Weise ein Ende machen werde.

In der Unterhaus-Sitzung erklärt der Schatzkanzler, die Regierung habe die Absicht, demnächst eine die Reinigung der Themse betreffende Bill einzubringen. Im Subsidien-Komité wird hierauf das Budget für den Civildienst berathen. W. Ewart fragt, ob irgend welche Schritte zur Gründung eines Justiz-Ministeriums in Einklang mit einer frühern Resolution des Hauses in Aussicht ständen. Blackburn fragt, ob ein Beschluß gefaßt worden sei hinsichtlich der den Indigo-Pflanzern und anderen britischen Kolonisten, deren Eigenthum von den Aufständischen zerstört worden sei, zu leistenden Entschädigung. Sir J. Trelawny fragt, ob die Regierung vor Schluß der Session noch eine die Kirchensteuern betreffende Bill einzubringen gedenkt. C. Forster lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses darauf, wie unbequem es sei, die Session bis tief in die Sommer-Monate hinein zu schleppen, und wünscht Auskunft darüber zu erhalten, ob die Regierung gesonnen sei, Schritte zu thun, um diesem Uebelstande für die Zukunft abzuhelfen. Lord Elcho lenkt die Aufmerksamkeit auf die Bekleidung und Bewaffnung der britischen Truppen in Indien, und richtet verschiedene auf diesen Gegenstand bezügliche Fragen an den Kriegs-Sekretär. General Peel entgegnet, er habe noch keinen Bericht darüber erhalten, wie es den Truppen seit ihrer Ankunft in Indien ergangen sei. Auch seien ihm keine Beschwerden zu Ohren gekommen. Als Antwort auf Blackburn's Antrag erklärt Lord Stanley, im vorigen Dezember sei der Generalgouverneur Indiens dahin instruirt worden, die auf derartige Ansprüche bezüglichen Data zu sammeln und dann einen Ausschuß zur Prüfung derselben zu ernennen. Demgemäß sei auch wirklich ein solcher Ausschuß ernannt worden. Auf die Frage Ewart's erwidert der Schatzkanzler, er vermöge den Grund nicht anzugeben, weshalb das vorige Ministerium keine Schritte gethan habe, um die Resolution auszuführen. Auch habe man ihm bisher keine genügende Definition des Wirkungskreises des projektirten Justizdepartements gegeben. Er könne deshalb dem Hause der Gemeinen nicht zumuthen, daß es ein Votum abgebe. Wenn man ihm erst eine solche Definition in die Hand gegeben habe, so werde er bereit sein, der Resolution gemäß zu handeln. Als Antwort auf Sir J. Trelawny's Frage bemerkt er, er sei außer Stande, im Namen der Regierung zu erklären, daß sie die Absicht habe, in der gegenwärtigen Session eine die Kirchensteuern betreffende Bill einzubringen; doch gebe sie die Hoffnung nicht auf, eine befriedigende Lösung der Frage herbeizuführen, und werde in der nächsten Session die erste sich darbietende Gelegenheit dazu benutzen. Auf Forster's Frage erwidert er, die Regierung sei bereit, im nächsten Jahre in Erwägung zu ziehen, ob Herbstsessionen nicht zweckmäßiger seien, als die gegenwärtige Einrichtung. Eine sofortige Neuerung aber habe Vieles gegen sich. Lord J. Russell erblickt in der Einführung von Herbstsessionen einen Fortschritt. Als Antwort auf eine Frage Roebuck's sagt S. Fitzgerald, die Aufmerksamkeit der Regierung sei auf die wichtige Frage des in Gemeinschaft mit anderen Staaten den Fabrikzeichen zu leistenden gegenseitigen Schutzes gelenkt worden, und er gebe die Hoffnung nicht auf, noch im Laufe dieser Session einen diesen Gegenstand betreffenden Gesetzentwurf eingebracht zu sehen. Lord Palmerston zieht seine indische Bill und Locke King seine, das Stimmrecht in den Grafschaften betreffende Bill zurück.

— [Die Donaufürstenthümer.] Die „Morning Post" glaubt über den Gang der Pariser Konferenzen, soweit dieselben das Schicksal der Donaufürstenthümer betreffen, ziemlich gut Bescheid zu wissen. „Der Gedanke einer politischen Vereinigung unter einem fremden Fürsten", sagt sie, hat im Ministerium des Auswärtigen in Paris keine wirkliche Unterstützung gefunden. Die Fürstenthümer werden wahrscheinlich wieder unter der Regierung von zwei Hospodaren stehen, welche die Befugniß haben werden, bei wichtigen Veranlassungen eine Rathskammer zu berufen, zur Vertretung der politischen und kommerziellen Interessen der Rumänen. Die Türkei wird sich verpflichten, Stellvertreter einzusetzen, von denen sich eine gerechte Handhabung der Gesetze erwarten läßt, und wird die Finanzverwaltung des Staats zu mißbrauchen aufhören. Die Hospodaren werden künftig nicht ihre Stellen in Konstantinopel kaufen, um das Volk an der Donau auszusaugen, sondern werden nicht nur der Pforte, sondern moralisch auch den europäischen Mächten verantwortlich sein."

— [Die indische Bill.] Die Motion, welche Herr Gladstone im Komité über die indische Bill mit Hülfe der Regierung durchgesetzt hat, ist noch sehr wenig besprochen worden. Die „Morning Post" bemerkte blos, der Antrag schmecke nach amerikanischer Volkssouveränetät und antienglischem Radikalismus. Die „Times", welche Lord Stanlei's Takt und Geschick anerkennt und die Taktik der Liberalen beklagt, äußert über die Gladstone'sche Aenderung weiter nichts als: „Die Bestimmung, welche in die Bill eingeschaltet wurde, um die indische Armee von aggressiven Operationen (ohne Zustimmung des des Parlaments) abzuhalten, ist ganz einfach eine der britischen Gesetzgebung unwürdige Heuchelei." „Daily News" ist gegen die ganze indische Bill. Wir theilen die wesentlichsten ihrer Aeußerungen mit, weil sie zur Beleuchtung der Maaßregel dienen. „Für die Hauptprinzipien und die Politik der Maaßregel im Ganzen halten wir," sagt das letztgenannte Blatt, „nicht das gegenwärtige Kabinet, sondern Lord Palmerston für verantwortlich, während Lord Stanley die Anerkennung gebührt, daß er einige sehr bedenkliche Bestimmungen herausgemärzt hat. Unter anderen wichtigen Verbesserungen nehmen wir die Annahme der Gladstone'schen Klausel Seitens der Regierung mit Dank auf. Unsere Abneigung gegen die Bill, selbst in ihrer amendirten Form, entspringt aus tiefen und allgemeinen Gründen. Ihre ganze Grundlage streitet gegen die Möglichkeit einer guten Lokalverwaltung in Indien und gefährdet die Reinheit unserer heimischen Volksvertretung. Wir haben mit Bewußtsein jenem selben „Doppelregiment", das für viele ein Popanz ist, das Wort geredet. An jenem Doppelregiment haben die Eingebornen Indiens einen Schutz gehabt, den sie künftig entbehren werden. Wenn die Kompagnie eine schädliche Richtung einschlug, konnten sie an die Reichsregierung appelliren; gegen die rücksichtslosen Neuerungen der Reichsregierung riefen sie die Kompagnie an. Es war ein unvollkommener Schutz, aber doch besser als gar keiner. Wird die amendirte Bill Gesetz, so kommt Indien unter eine Centralgewalt, und diese muß, der Natur der Sache nach, despotisch sein. Unter einem centralisirten Regierungssystem wird es viel weniger Diskussion und weniger Gelegenheit zu Anrufungen des Publikums geben. Der Gedanke, die indische Regierung durch das Haus der Gemeinen zu regieren, ist eine Lächerlichkeit. Die Zeit des Hauses ist nur zu sehr von heimischer und auswärtiger Politik in Anspruch genommen. So ist denn die Abschaffung des Doppelregiments an sich ein grober Fehler, welchen England dereinst schwer büßen dürfte. Die Gefahr hätte sich abschwächen lassen, wenn der Minister der Krone verpflichtet worden wäre, in und mit einer von irgend einer unabhängigen Körperschaft gewählten Rathskammer zu handeln. Die theilweise Selbsterwählung, ein Gedanke Lord Stanley's, wird diesem Mangel nicht abhelfen und die Rathskammer nicht unabhängig machen. Wie das Oberhaus die Bill aufnehmen wird, ist unmöglich zu errathen. Soviel wir hören, bilden die Ansichten des Hauses ein hoffnungsloses Chaos, obgleich einzelne Mitglieder den Gegenstand richtig beurtheilen. Aber wir dürfen nicht übersehen, daß die Mehrheit der Pairs ein persönliches Interesse an dem Durchgehen dieser Maaßregel hat, welche dem jeweiligen Kabinet eine solche Legion von Anstellungen zur Verfügung stellen wird. Das Publikum im Allgemeinen hat in der indischen Frage eine trostlose Unwissenheit und Apathie an den Tag gelegt. Alle jene Klassen aber, die ihre Seele in der Tasche tragen, die ganze Heerde der Börsenspekulanten und Profitmacher, schreien sämmtlich nach einer indischen Bill, wie sie auch ausfallen möge."

— [Irren-Anstalten.] Die Anzahl konzessionirter Irren-Anstalten in England und Wales belief sich zu Anfang dieses Jahres auf 113. In den Irren-Anstalten der Hauptstadt betrug die Zahl der Kranken 2623, darunter 1306 zahlungsfähige, 1317 arme. Zu der ersteren Zahl haben beide Geschlechter gleichmäßig beigetragen; unter den letzteren sind doppelt so viel Frauen, als Männer. In den Provinzial-Anstalten befanden sich am 1. Januar d. J. 2645 Kranke, darunter 1497 Pensionäre, 1150 Arme.

— [Die Legung des transatlantischen Telegraphen.] Folgendes gestern in den Assekuranz-Zimmern zu Liverpool aufgelegte Memorandum giebt vielleicht die Erklärung, weßhalb der „Agamemnon" noch nicht in Queenstown angekommen ist: „Die schriftlichen Instruktionen, unter denen der „Agamemnon" absegelte, lauteten dahin, daß, falls das Kabeltau reißen sollte, nachdem eine Strecke von 100 Meilen gelegt, die Schiffe zu dem festgesetzten Sammelplatze in der Mitte des atlantischen Meeres zurückkehren und dort acht Tage auf einander warten sollten. Wahrscheinlich handelte der „Agamemnon" diesen Instruktionen gemäß, und wenn er das that, so konnte er seine Rückreise nach Hause erst heute antreten. Vermuthlich waltete irgend ein Mißverständniß hinsichtlich des Sammelplatzes ob, und daher wird wohl die Rückkehr des „Niagara" rühren."

— [Unglücksfälle auf Eisenbahnen.] Nach dem Bericht über die Eisenbahnunfälle im Jahre 1857 sind auf englischen Bahnen im Laufe des vergangenen Jahres 631 Personen beschädigt und 25 Personen getödtet worden, ohne daß sie selbst eine Schuld an dem Unfalle trugen, während aus Mangel an eigener Vorsicht 23 ums Leben und 15 zu Schaden kamen. Die große Masse dieser Beschädigungen war durch Zusammenstoß von Eisenbahnzügen verursacht worden. Von 81 Unfällen waren nur 8 von der Art, daß sich ihnen nicht vorbeugen ließ; im Ganzen waren nur 16 theilweise von dieser Art. In 35 Fällen trug die Fahrlässigkeit der Unterbeamten zur Herbeiführung des Unglücks bei; aber nur in 8 Fällen war diese Nachlässigkeit der untergeordneten Diener die alleinige Ursache einer Katastrophe. Die Hauptursachen, aus denen Kollisionen entspringen, bestehen in Schadhaftigkeit der Bauten und des Materials oder in fehlerhaften Regulirungen, in Mangelhaftigkeit der Sicherheitsanstalten und der Vorkehrungen für die Unterbringung der Passagiere. Einen Punkt hebt der Bericht besonders hervor. Die Eisenbahnkompagnien stehen in England unter einer bloß pekuniären Verantwortlichkeit; wenn ein Unglück vorfällt, so haben die beschädigten Personen oder ihre Freunde das Recht, auf Schmerzengeld und Entschädigung zu klagen; das ist Alles. Kriminell sind nur die Bedienten der Bahn zu bestrafen; dem Todtenschauer mißlingt es gewöhnlich, die tiefer liegenden Ursachen eines Unfalls zu entdecken, und die Juris begnügt sich nach den auf der Hand liegenden Thatsachen zu erkennen. In Schottland gilt ein anderes System. Wenn ein ernstes Unglück sich ereignet hat, wird eine Untersuchung vor dem Fiskalprokurator angestellt und vor Kurzem erhielt ein Lokomotiveninspektor 2 Jahre Gefängniß, weil er eine schadhafte Maschine vor einen Spezialzug spannen ließ und dadurch ein Unglück veranlaßte. Der Bericht gelangte zu dem Schluß, daß in England, wo die höheren Bahnbeamten wegen Versäumniß oder Fahrlässigkeit nicht vor ein Kriminalgericht gestellt werden können, die Zahl der Getödteten in den letzten 4 Jahren zweimal so groß war, als in

Schottland, wobei man natürlich nicht vergessen hat, das Verkehrsverhältniß der beiden Länder genau in Anschlag zu bringen.

— [Blitzschlag in einen Bahnzug.] Bei Deepfields zwischen Birmingham und Wolverhampton schlug vergangenen Donnerstag der Blitz in einen Bahnzug. Der Donnerschlag, der den Blitz begleitete, glich dem Krachen von etwa hundert Enfield-Büchsen. Der Maschinenführer und Heizer standen plötzlich in blauem Flammenschein; der letztere wurde durch einen Schlag am Hinterkopf einen Augenblick besinnungslos. Zugleich schien das elektrische Fluidum durch die ganze Wagenreihe und auf den Schienen hinzulaufen. Alle Passagiere empfanden eine mehr oder minder heftige Erschütterung; Einen traf sie am rechten Arm und warf ihn auf die entgegengesetzte Seite des Wagens. Der Kondukteur war momentan ganz gelähmt. Auf der nächsten Station jedoch wurde er durch einige Schluck Cognac-Grog wieder hergestellt. Gefährlichere Folgen scheint der Unfall nicht gehabt zu haben.

London, 11. Juli. [Tel. Dep.] Wie amtlich gemeldet wird, hatten die Mohamedaner in Dscheddah am 15. Juni den französischen Konsul, den englischen Vize-Konsul und 20 Christen niedergemacht. 26 andere Christen waren rechtzeitig geflüchtet und retteten sich auf den im Hafen ankernden „Cyclops". Beide Konsulate sind geplündert worden. Der General-Gouverneur der Provinz Hedjas zog mit achthundert Mann heran. — Laut Berichten aus Kalkutta vom 4. Juni waren die Engländer auf dem Marsche nach der Bergveste Gwalior begriffen. — Die verbündeten Flotten in den chinesischen Gewässern befanden sich am 29. April im Meerbusen von Petscheli an der Mündung des Peiho, um die am Eingange des Flusses gelegenen Forts anzugreifen. Die Unterhandlungen waren bis dahin erfolglos geblieben.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. [Der Besuch der Königin Victoria.] Die Bestätigung der Nachricht Betreffs der bevorstehenden Ankunft der Königin Victoria in Cherbourg durch den „Moniteur" hat hier wenig Sensation gemacht. Das Publikum sieht in dem Besuche der Königin von England weiter nichts, als eine Höflichkeit, die der englische Hof dem Kaiser und der Kaiserin erweist, aber keineswegs einen Beweis, daß die Allianz wieder das ist, was sie vor dem Friedensschlusse war. Die Sprache der halbamtlichen Blätter ist dagegen natürlich äußerst friedlich und der Allianz günstig. „Der neue Besuch Ihrer britischen Majestät auf französischem Boden", so sagt die „Patrie" bei dieser Gelegenheit, „wird als ein glänzendes Zeugniß für die Allianz aufgenommen werden, welche die beiden Völker vereint und welche kürzlich in der öffentlichen Meinung durch Schwierigkeiten bedroht schien. Dieser Besuch wird Besorgnisse verscheuchen, die jenseit des Kanals durch die Provokationen einer gewissen Presse noch übertrieben wurden; und indem er beweist, wie unbegründet diese Befürchtungen waren, wird er Vertrauen in alle Gemüther zurückführen. Es ist keine neue Allianz, welche die Königin von England besiegeln wird; ihre Gegenwart in Cherbourg wird ein neues Pfand der Festigkeit der Allianz sein, die nicht allein wichtig ist für die Interessen der beiden Länder, sondern auch für die Ruhe und das Glück von ganz Europa."

— [Die Konferenzen.] Die eigentlichen Arbeiten der Konferenz nehmen jetzt erst ihren Anfang, nachdem man sich in Etiolles über die Vorfrage, Union oder Nicht-Union, durch einen englischen Transaktionsentwurf verständigt hat. Mit der allgemeinen Zufriedenheit der Bevollmächtigten, wovon manche Blätter fabelten, soll es jedoch nicht allzu glänzend stehen, da von jeder Seite aus Liebe zum Frieden Opfer gebracht werden müssen, und namentlich Fuad Pascha sich nicht verhehlen kann, daß der projektirte Centralausschuß, wozu von vier verschiedenen Seiten je vier Männer ernannt werden sollen, die „Wünsche" auszusprechen haben, eine Einrichtung ist, welche recht eigentlich dazu angethan ist, endlose Streitigkeiten und Konflikte herbeizuführen. Es hat den Anschein, als ob der Plan der Unionisten durchdringen werde (vergl. dagegen London), da man sich in Etiolles bereits dazu verstanden hat, den Grafen Walewski mit Ausarbeitung des Entwurfes zum organischen Reglement der Fürstenthümer zu beauftragen. Walewski ist aber der eigentliche Vater der unglücklichen französischen Unionspolitik, wodurch Frankreich sich auf die russische Seite gestellt und in so heftige Opposition mit der Pforte und mit Oestreich gesetzt hat.

— [Tagesnotizen.] Der Kaiser hat den Professor der Chirurgie, Middeldorpf in Breslau, wegen seiner Verdienste um die Anwendung der galvanischen Glühhitze zu chirurgischen Operationen (Galvanokaustik), zum Ritter der Ehrenlegion ernannt und mit einer Medaille beschenkt. — Das englische Blatt „Morning Advertiser" durfte heute zum ersten Male seit sieben Monaten wieder ausgegeben werden. — Graf Persigny begiebt sich nach Plombieres. — Der Kaiser wird am Napoleonstage (15. August) nicht in Paris sein. — Gestern kam die „Regina Coeli" im Hafen von Nantes an. Dort wurde sie mit großen Freudendemonstrationen empfangen.

— [Der Kaiser] geht am 14. nach dem Lager von Chalons, wird aber von dort wieder nach Plombiers zurückkehren. — Ueber seinen dortigen Aufenthalt wird dem „Kourier de la Champagne" geschrieben: „Das Schweizerhäuschen, welches der Kaiser sich bauen ließ, ist eine allerliebste Wohnung; mit dem Terrain kostet es 100,000 Fr. Die Wohnung des Kaisers ist wie ein Haus in den Wäldern aus Holzbanken gebaut. Mobiliar und Plafond sind aus polirtem Rebenholz. Die Lage des Häuschens ist herrlich. Der Kaiser hat der Gesellschaft der Bäder von Plombieres wiederum 150,000 Fr. zum Geschenk gemacht. Er interessirt sich sehr für die dortigen Bauten und besucht häufig die betreffenden Werkstätten.

— [Der Prozeß zu Caen.] Der Prozeß, welcher vor den Assisen in Caen seit acht Tagen verhandelt wurde (s. Nr. 155) und die ganze Gegend in Aufregung hielt, ist am 10. Juli zum Schlusse gelangt. Es handelte sich bekanntlich zunächst um die Ermordung des Uhrmachers Pechard in Caen, daneben aber um die Frevelthaten einer wohlorganisirten Räuber-, Diebs- und Gaunerbande, welche seit Jahren das östliche Frankreich brandschatzte und Verzweigungen bis in die Nachbarländer hatte. Die Geschworenen zogen sich am 9. Abends zurück und beriethen bis 6 Uhr des andern Morgens. Verurtheilt wurden zum Tode Pascal und Graft, wegen mildernder Umstände zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Gugenheim, zu acht Jahren Gefängniß Bloch und Ulmo. Ulmo's Sohn und sechs Andere wurden freigesprochen, Lambert May dagegen zu sechs Jahren Zwangsarbeit, die Wittwe Gaul zu fünf Jahren Gefängniß, Pauline Blau und die Milice zu sechs Jahren, die Chretien zu fünf Jahren, Bernard Meyer zu fünf und Louis Meyer zu zwei Jahren verurtheilt. Der Assisenhof sprach der Familie Pechard 15,000 Fr. Schadenersatz und Hrn. Nourisson Morel dieselbe Summe zu.

Niederlande.

Haag, 10. Juli. [Vom Hofe.] Der König wird am 18. d. nach Wiesbaden abreisen, um dort die Kur zu gebrauchen, doch wird er sich hauptsächlich im herzoglichen Schlosse zu Biberich aufhalten. — Der Graf v. Chambord befindet sich augenblicklich hier; er hat bei unserm Herrscherpaare Besuche abgestattet, worauf der König im Hotel des Grafen einen Gegenbesuch machte. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 10. Juli. [Vom Hofe; General Rottiers †.] Diesen Morgen reiste der Herzog von Brabant nach der deutschen Grenze, um den Erzherzog Johann zu empfangen. Heute Nachmittags 5 Uhr traf dieser hier auf dem Nordbahnhofe ein und wurde vom Könige im Palaste sofort empfangen. Der Graf von Flandern, welcher eine Reise nach Deutschland und Italien machen will, reist mit dem heutigen Nachtzuge nach Köln. — Gestern wurde der Nestor der belgischen Generale außer Dienst, Generals Rottiers, begraben, der im September 1771 in Antwerpen geboren war und ein Alter von 86 Jahren erreichte.

Italien.

Rom, 6. Juli. [Der Prozeß Campana; Neapel und die Westmächte.] Gestern Nachmittag wurde das Urtheil in dem Prozesse des Marchese Campana gesprochen. Der Marchese wurde wegen Veruntreuungen und Mißbrauchs seiner Amtsgewalt zu 20 Jahren Galeerenstrafe verurtheilt. Derselbe wurde nach dem Urtheilsspruche sofort nach dem Gefängniß San Michele gebracht. Man glaubt jedoch, daß das Urtheil nicht in seiner ganzen Strenge ausgeführt werden wird. Die berühmten Sammlungen des Marchese werden wahrscheinlich nicht verkauft werden. Man glaubt, daß die Regierung sie behalten und in einem ihrer großen Palais unterbringen wird. Einige Sensation erregte es in Rom, daß der Advokat Campana's auf drei Monate suspendirt wurde, und zwar zur Bestrafung für seine bissigen Repliken und seine zu warme Vertheidigung des Angeklagten. — Herr Lyons, der sich wegen der Cagliari-Angelegenheit nach Neapel begeben hatte, ist am Sonntag (4. Juli) wieder in Rom angekommen. Derselbe begab sich am Dienstag nach Florenz, um den dortigen englischen Gesandtschaftsposten zu übernehmen, den bekanntlich Herr Howard so schmählich im Stiche ließ. Die Hoffnungen, die man hegte, daß der König beider Sicilien einige Zugeständnisse machen und es so ermöglicht würde, daß die Beziehungen zwischen seiner Regierung und den Westmächten wieder aufgenommen werden könnten, sind gänzlich verschwunden. Herr Lyons hatte bei seiner Anwesenheit in Neapel Alles versucht, um den König zu bestimmen, solche Zugeständnisse zu machen, die nicht allein England, sondern auch Frankreich befriedigen könnten. Es gelang ihm aber nicht, und es soll jetzt keine Aussicht mehr vorhanden sein, eine Beilegung dieser Zwistigkeiten zu erzielen. (K. Z.)

— [General Goyon] hat am 1. d. einen zweiten Tagesbefehl erlassen, mit welchem die in einem frühern Tagesbefehle angeordneten Ausnahms-Maaßregeln aufgehoben werden, nachdem wieder vollkommene Ruhe herrsche.

Spanien.

Madrid, 7. Juli. [Das neue Kabinet.] „El Leon Espanol", das Organ des Marschall Narvaez, greift das neue Kabinet des Grafen von Lucena mit außerordentlicher Heftigkeit an; es ist besonders wuthentbrannt wegen der Veränderungen in den verschiedenen Verwaltungszweigen. Natürlich, der Narvaez'sche Schweif, welcher jetzt über Bord geworfen wird, bestand hauptsächlich aus Stellenjägern und Ehrgeizigen, denen jede Politik recht war, wenn sie ihnen nur Beförderung versprach. Der Kardinal Erzbischof von Toledo, eine der starken Säulen der Camarilla, hat die Weisung erhalten, in Zukunft nicht in Madrid zu wohnen, sondern in seinem erzbischöflichen Sitze. Dem ränkevollen General Ortega, der zu der reaktionärsten Moderadofraktion gehört, ist bedeutet worden, er möge sich nach Coruna zurückziehen. Alexander Mon hat den Gesandtschaftsposten in Paris, Rios Rosas den in Rom jetzt wirklich angenommen. Das Kabinet Odonnell ist entschlossen, das Desamortisationswerk wieder aufzunehmen, jedoch nicht eher wieder Güterverkäufe vorzunehmen, als bis mit Rom eine neue Vereinbarung getroffen worden ist. In den Provinzen ist die Bildung des neuen Kabinets der liberalen Mitte überall mit Beifall aufgenommen worden. Der Gewerbestand in den Städten namentlich erblickt in Odonnell's Kabinet eine neue Bürgschaft für Ruhe und ordnungsmäßigen Fortschritt.

— [Beamtenwechsel.] Von 49 Civil-Gouverneuren, die den spanischen Provinzen vorstehen, sind seit gestern drei auf dem Wege der Dimission und zehn auf dem weit einfachern der Absetzung aus den Reihen der Verwaltung geschieden. Ihre gleichzeitig veröffentlichten Nachfolger gehören alle dreizehn der mehr oder weniger entschiedenen konstitutionellen Färbung an. Nach den Planen, welche man in Bezug auf die jetzt noch im Amte befindlichen Civilgouverneure hegt, und der politischen Gesinnung ihrer muthmaßlichen Nachfolger nach würden, nach vollständig vollzogenem Wechsel, von den 49 Civilgouverneuren 25 den gemäßigten Progessisten und 24 den konstitutionellen Konservativen angehören. So weit sich die Parteien bis jetzt Angesichts der erwarteten Wahlen scheiden oder ordnen konnten, bleibt die Unterstützung der gemäßigsten Progressisten dem Kabinette Odonnell's erhalten, so böse Miene auch ihre vorgerückten Gesinnungsgenossen dazu machen. Sogar eine Versammlung rein progressistischer Senatoren unter dem Vorsitze des Generals Infante hat das Ministerium, jedoch nur in so fern es in monarchisch konstitutionellem Sinne für das Repräsentativsystem wirken wolle, ihres Beistandes versichert. Es kommt also auf das Benehmen des Ministeriums und nicht, wie im eigenen Hause, auf Freigebigkeit im Stellenaustheilen an, die Progressisten, selbst die noch entfernt sich haltenden, zu gewinnen. Die Epoka sagt dies deutlich. Die Moderados kommen auch zusammen und seufzen und winken bereits wieder nach Narvaez. Die Nachricht von der Ernennung Prim's und der beabsichtigten Expedition wird von offiziöser Seite nicht in Abrede gestellt, jedoch als etwas verfrüht erklärt. (K. Z.)

— [Eine Depesche] vom 9. Juli meldet: Die Pläne für die Eisenbahnen von Madrid nach der französischen Grenze werden dem Kaiser Napoleon zur Genehmigung vorgelegt werden. — Der Infant Franzisco de Paula wird die Bäder von Deva benutzen.

Donaufürstenthümer.

Giurgewo, 3. Juli. [Prinz Albrecht von Preußen] ist hier unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg mit dem der Donauschifffahrtgesellschaft gehörenden Eildampfer „Szecheny" eingetroffen und ungeachtet seines Inkognito's auf Befehl des Kaimakams, Fürsten Ghika, aufs Glänzendste empfangen.

Militärzeitung.

Preußen. [General der Infanterie a. D. v. Hagen.] In diesen Tagen ist in Berlin der General der Infanterie a. D., v. Hagen, verstorben, welcher in seiner letzten Amtsfunktion beinahe ein Jahrzehnt lang der Stelle als erster Kommandant von Stettin vorstand. Derselbe eröffnete seine Militärlaufbahn bereits im Jahre 1799 als Gefreiten-Korporal beim Regiment Treskow Nr. 17, bei welchem er Anfangs 1806 zum Lieutenant avancirte, aber als dasselbe im Herbst ins Feld ausmarschirte, bei dessen 3. Bataillon zurückblieb, welches einen Theil der Besatzung von Danzig bildete. Nach den Unglücksfällen an der Saale ward in dieser Festung aus Ranzionirten und Versprengten ein neues Grenadierbataillon v. Schmeling gebildet, welchem v. Hagen als Offizier zugetheilt wurde und wobei er während der Belagerung Gelegenheit fand, sich in hervorragendem Maaße auszuzeichnen. Namentlich war dies bei einem Ausfall wider eine von dem Feinde aufgeworfene Batterie der Fall, durch deren Palisaden der junge Offizier als der Erste eindrang und wodurch dem Feinde ein bedeutender Verlust bereitet wurde. v. Hagen war übrigens in diesem Gefechte schwer verwundet worden, doch ward dem damals erst 16jährigen jungen Mann dafür auch der Verdienstorden zu Theil. 1808 bei der Reorganisation der preußischen Armee trat er mit zu dem neugebildeten, nachher aber wieder aufgelösten 2. Brandenburgischen Inf. Regt. über, wurde jedoch noch in dem nämlichen Jahre zum Regiment Garde zu Fuß versetzt und avancirte hier bis Anfang 1813 hin zum Stabskapitän, in welcher Eigenschaft er den Ehrentagen dieser Truppen bei Groß-Görschen, Bautzen und Paris beiwohnte und in der letztgenannten Schlacht abermals schwer verwundet ward, noch auf dem Wundbette aber auch zum wirklichen Kapitän und zwei Jahre darauf zum Major aufrückte. Das eiserne Kreuz und ein russisches Ehrenzeichen waren ihm früher schon im Verlauf des Feldzugs zu Theil geworden. 1826 wurde v. Hagen in das 2. Garderegiment versetzt und avancirte bei demselben 1830 zum Oberstlieutenant, erhielt 1832 das Kommando des 10. Inf. Regts., ward das Jahr darauf Oberst, 1838 Kommandeur einer Landwehrbrigade. 1840 erfolgte seine Ernennung zum Generalmajor, 1847 aber zugleich die zum Generallieutenant und ersten Kommandanten von Stettin, von welcher Stellung er erst 1856 als General der Infanterie mit Pension in den Ruhestand übergetreten ist.

Sardinien. [Bestand der Armee.] Nach dem so eben erschienenen „Annuario militare" von 1858 ist der Bestand der sardinischen Armee gegenwärtig folgender: Der große Gesammtstab besteht aus zwei Obergeneralen, 10 Generallieutenants und 25 Generalmajoren. Der eigentliche Generalstab zählt 3 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 7 Majore, 19 Kapitäns, 5 Verwaltungsbeamte und 16 Zeichner oder Graveurs. Die Militärintendanz hat 7 Intendanten, 4 Kommissäre erster, 9 zweiter Klasse, 45 Unterkommissäre, 17 Adjunkten, 32 Ober- und 28 Unterschreiber. Der Stab der 5 Militärdivisionen und der 2 Unterdivisionen besteht aus 4 Obersten, 17 Oberstlieutenants, 52 Majoren, 30 Kapitäns, 36 Ober-, 68 Unterlieutenants und 40 Waffenverwaltern. Zur unmittelbaren königl. Leibwache dienen eine Kompagnie Leibwächter zu Fuß, so wie eine Kompagnie Palastwächter. Das zum Polizeidienst bestimmte Korps der Karabiniere zählt 75 Offiziere und 2973 Mann mit 620 Pferden. Außerdem aber noch auf der Insel Sardinien die sardinischen Karabiniere mit 44 Offizieren, 1084 Mann und 771 Pferden. Die Infanterie besteht in 10 Brigaden aus 20 Regimentern zu je 4 Bataillonen, wovon für den Frieden jedes Regiment 79 Offiziere und 1276 Mann stark ist. Dazu gehören noch 10 Jägerbataillone und eine Depotkompagnie Jäger, welche zusammen 229 Offiziere und 3780 Mann stark sind. Ferner 3 Disziplinarkompagnien, 1 Verwaltungsbataillon und eine Kompagnie Veteranen zur Bewachung der Strafgefangenen. An Kavallerie sind 9 Regimenter vorhanden, wovon 4 schwere und 2 leichte Regimenter mit Lanze, Säbel und Pistolen, 3 leichte Regimenter aber mit über die Schulter getragenen Gewehren und ebenfalls Säbel und Pistolen bewaffnet sind. Das Regiment besteht aus 4 Dienst- und 1 Depotschwadron und zählt 35 Offiziere, 600 Mann und 500 Pferde. Die Artillerie ist in 20 Bataillone zu im Frieden je 4, im Kriege 8 Geschützen formirt und besitzt in ihrem Stabe 3 Generäle, 13 Stabs- und 41 Subalternoffiziere. Ihre sonstige Stärke beträgt gegenwärtig 151 Offiziere und 3771 Mann. Das Ingenieurkorps hat im Stab und im Regiment zu 2 Bataillonen à 5 Ingenieure. Seine Stärke ist 38 höhere, 52 Regimentsoffiziere und 973 Mann. Der Train zählt 4 Kompagnien mit 8 höheren und 16 unteren Offizieren nebst 432 Mann. — p.

Rußland. [Kavallerieschule.] In Jelisabethgrad ist versuchsweise auf vier Jahre eine Kavallerieoffizierschule gegründet worden, um Offiziere, die im aktiven Dienst schon einige Erfahrung haben, zu Schwadronsführern zu bilden. Es wird daselbst die Taktik aller Waffen, das ganze Detail des kleinen Krieges, ein kurzer Umriß des Fortifikations- und Artilleriewesens, Reiten, Fechten, Veterinärkunde u. s. w. gelehrt werden. Die Anstalt ist vor der Hand für den Unterricht von 32 Offizieren berechnet. Ihr jährliches Budget beträgt 3000 Rubel.

Aus polnischen Zeitungen.

[Dürre in Ungarn; Stand der Saaten in Galizien.] Dem „Czas" wird von der ungarischen Grenze Galiziens geschrieben: In ganz Ungarn hat eine unerhörte Dürre geherrscht, selbst in den höher gelegenen Gebirgsgegenden um Arva, die sonst einen Ueberfluß an Regen zu haben pflegen. Eigentliches Regenwetter hat es dort im ganzen Jahre hindurch, d. h. vom Juni v. J. bis zum Juni d. J., nicht gegeben, sondern nur hin und wieder einzelne Strichregen, die von sehr kurzer Dauer waren. Schon im vorigen Herbst trockneten die kleineren Flüsse aus und die Anhöhen nahmen auf ihrer südlichen Seite eine gelblich-braune Farbe an, als wenn das Feuer ihre Vegetation ausgebrannt hätte. Die reizenden Gärten in Oberungarn sind nur mit der größten Mühe erhalten worden. In diesem Frühjahr versiegten die Brunnen und Flüsse, die Wintersaaten wurden gelb und der Graswuchs verschwand gänzlich. Im Juni hatte das Wintergetreide ganz das Ansehen unsres verkümmerten Gebirgshafers; der Halm war einen Fuß lang, dünn und gelblich. Auf den Wiesen uud Kleefeldern wurde das Vieh geweidet, um es vor dem Hungertodte zu retten. In der Gegend von Koschyze ließ der Pächter eines bedeutenden Gutes das ganze Frühjahr hindurch täglich 5 Korzac Roggen für das Vieh schroten und kaufte in Poncz Häckel für 900 Merinoschafe und Roggen für das Gesinde. In Vorungarn ist viel Vieh durch Durst gefallen. Die Felle von dem gefallenen Vieh verkauften die Ungarn in den galizischen Grenzstätten und kauften Roggen dafür. Der Centner Heu kostete in Koschyze 8 Fl. und der Korzac Roggen im südlichen Ungarn 10 Fl. In den Gasthäusern wird ein vier Pfund wiegendes Bund schlechtes Heu mit 12 Kreuzer bezahlt. In Galizien ist dagegen die Dürre nicht so groß gewesen, weshalb die Getreidefelder auch in den meisten Gegenden einen viel versprechenden Anblick gewähren. In der Gegend von Soncz ist zwar der Klee im Winter ausgefroren und der Graswuchs nur schwach, dagegen aber läßt der Stand des Winter- und Sommergetreides nichts zu wünschen übrig. Dasselbe ist in den Kreisen Bachnia, Tarnow und Jaslow der Fall, wo Alles so schön steht, wie man sich seit vielen Jahren nicht erinnert. Die Ungarn, die in diese Gegenden kommen, blicken

mit Thränen in den Augen auf den hier reichen Segen des Himmels und können es nicht begreifen, daß auf unserer Seite der Karpathen mehr Regen gefallen ist, als auf ihrer Seite. Die Juden im Kreise Jaslow haben bei Zeiten alle Getreidevorräthe aufgekauft nnd einen großen Gewinn gemacht. Von Tarnow und Podgórze aus gehen fortwährend Roggentransporte nach Ungarn. ✝

Stand der Früchte und Ernte.

Aus der Vorderpfalz, 1. Juli, berichtet die „Pf. Z." über die Ernteaussichten: Die Dürre ist fast größer als im vorigen Jahre, darum auch die Heuernte noch geringer ausgefallen. Daß man schon im Juni Korn geschnitten, ist seit vielen Jahren nicht vorgekommen, freilich fehlt es da, wo man dies thun mußte, an einem vollen Kern. Zu Befürchtungen ist indeß kein Grund vorhanden, da der Stand der Früchte auf besserm Boden ein ganz erwünschter ist und selbst auf magerem Felde eine weit größere Zahl von Halmen steht, als in gewöhnlichen Jahren.

Von der Grenze des Banates, 4. Juli. Die Trockenheit, die vom April bis Mitte Mai anhielt, und von kalten Winden begleitet war, war nicht geeignet, die vieler Orten schwache Weizen- und Halbfruchtsaaten zu kräftigen. Seitdem sich jedoch wieder Wärme und Regen einstellte, haben sich solche auf erfreuliche Weise erholt. Dennoch lassen beide Getreidegattungen, sowohl diesseits als jenseits der Maros, eine reichliche Ernte nicht erwarten. Roggen scheint in den Aehren gut angesetzt zu haben, auch sind letztere meist von erwünschter Länge. So günstig sich übrigens die Verhältnisse in dieser Beziehung auch gestaltet haben, so wird doch der Ertrag immer unter dem Durchschnitt bleiben. Gerste und Hafer stehen auf guten Feldern im Ganzen gut, auf dürftigerem und minder kräftigem Boden dagegen wird der letztere überall nur sehr kurz bleiben. Der Strohertrag beider Früchte wird übrigens hinter dem des vorigen Jahres um ein bedeutendes zurückstehen. Heu ist meistens gut eingebracht, läßt aber quantitativ viel zu wünschen übrig und giebt auf manchen Stellen kaum ein Drittel Ernte, was voraussichtlich einen größeren Verbrauch von Futterkörnern herbeiführen wird. Der Stand des Mais ist vorzüglich schön, und wenn zur Zeit der Fruchtbildung etwas Regen eintreten sollte, so wird die diesjährige Ernte die vorjährige weit übertreffen Die herrlichen Witterungsverhältnisse haben einen sehr günstigen Einfluß auf das Gedeihen des Weinstocks, und somit ist eine reichliche Lese zu hoffen. (P. Ll.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Juli. Das Amtsblatt für den Reg. Bez. Posen meldet in Nr. 28 die Anstellung des Thierarztes Friedrich Neithardt als Kreis-Thierarzt für den Pleschener Kreis.

R — Seitens des jüdischen Schulvorstandes zu Ostrowo geht uns mit Bezug auf die Korrespondenz aus Ostrowo in Nr. 146 unsrer Zeitung ein Schreiben zu, dem wir als das Wesentliche Nachfolgendes entnehmen: „Wir finden uns zur Ehre der Schule zu der Erklärung veranlaßt, daß nur in der ersten Klasse von dem ersten Lehrer Herrn Igel hebräischer Unterricht ertheilt wird und daß dessen Leistungen hierin, wie in allen anderen Gegenständen so vortrefflich sind, daß wir ihm im Sinne aller gutgesinnten Gemeindemitglieder nur unsre vollste Anerkennung und persönliche Hochachtung bezeugen können. Wenn der hiesige Rabbiner im Sinne Ihres Korrespondenten „Ermahnungen von der Kanzel herab" erlassen haben sollte, so würden uns diese zu keiner Entgegnung veranlassen." Alles Uebrige scheint uns auf Mißverständniß oder auf falscher Auffassung zu beruhen.

— [Kath. Pfarrstelle.] Dem bisherigen Vikar Kaspar Kaczmarek in Rossoszyce ist in Folge Präsentation von Seiten des Patrons die Pfarre in Ociąż zur kommendarischen Verwaltung übergeben worden.

— [Erledigt.] Die evangelische Schullehrerstelle zu Tucholle (Kreis Birnbaum), und die jüdische Schullehrerstelle zu Xions (Kreis Schrimm). Der Schulvorstand hat das Präsentationsrecht.

— [Viehkrankheiten.] Unter dem Rindvieh des Dominiums und Dorfes Rogaszyce, Schildberger Kreises, ist der Milzbrand ausgebrochen und deshalb der Ort und dessen Feldmark für den Verkehr mit Rindvieh, Rindfleisch, frischen Rinderhäuten und Dünger gesperrt worden.

Posen, 13. Juli. [Polizeibericht.] St. Martin 70 hat sich ein hellgelber Stubenhund eingefunden. Verloren: Ein schwarzsammtnes Armband mit goldnem Schloß, in der Mitte ein blauer Stein, und ein Paar schwarze Chargestiefel mit Absätzen in einem rothbunten Tuche eingebunden. Gefunden mehrere Papiere, worunter ein Attest für Beate Brehmer.

V Aus der Provinz. [Noch ein Wort über den Posener Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung auf Grund der diesjährigen Provinzialversammlung vom 3. Juni.] Der Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung in unserer Provinz hat während der wenigen Jahre seines Bestehens bereits eine so nachhaltige und segensreiche Wirksamkeit entfaltet, daß ihm ein dankbares Andenken in dieser Provinz für alle Zeiten gesichert wäre, auch wenn er heute schon zu existiren aufhört. Nichtsdestoweniger müssen wir uns gestehen, daß der Verein noch viel segensreicher wirken könnte und würde, wenn die vielen schönen Kräfte, die demselben entschieden förderlich sein könnten, ihm nicht gänzlich fern blieben. Wie die gedruckt vorliegenden Verhandlungen der diesjährigen Provinzialversammlung ausweisen, hat die Provinz nur Geistliche als Deputirte zu der Versammlung abgesandt; das deutet darauf hin, daß die Zweigvereine außer den Geistlichen sonst keinerlei, oder doch nur äußerst wenige Beamten, oder auch zu dem Deputirtenamte sich eignende sonstige Persönlichkeiten aufzuweisen haben mögen. Das ist aber wieder kein günstiges Zeugniß für den kirchlichen Sinn des Beamtenstandes der Provinz. Sich grundsatzmäßig oder grundsatzlos einem Vereine fern halten, der hohe, gewichtige Interessen der Kirche im Wege freier Liebesthätigkeit zu fördern sucht (denn das will ja bekanntlich der Gustav-Adolf-Verein), das kann eine Folge des Mangels an aller Theilnahme an den Angelegenheiten der Kirche überhaupt sein. Die Beamtenwelt, wir meinen hierunter zunächst die Herren Landräthe, Distriktskommissarien, Bürgermeister, Juristen, Aerzte, Gymnasiallehrer, Militärs 2c., haben aber um so mehr Anlaß, ihre lebendige Theilnahme dem Gustav-Adolf-Verein zuzuwenden, als ihnen der verehrte Chef der Provinz, Herr Oberpräsident v. Puttkammer, seit so vielen Jahren schon in sehr richtiger Würdigung dessen, worauf es in dieser Provinz vor Allem ankomme, hierin mit dem rühmlichsten, gar nicht genug anzuerkennenden Beispiele vorleuchtet. Einen Gustav-Adolf-Verein begründen, leiten, erhalten, mehren zu können, ist freilich nicht Jedermann gegeben, nichtsdestoweniger werden wir wohl nicht zu viel behaupten, wenn wir bemerken, daß wir in der Provinz noch sehr leicht 20—30 sehr kräftige Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung haben könnten, wenn die hierzu geeigneten Persönlichkeiten aus der Beamtenwelt aller Kategorien und lebendige evang. Christen überhaupt, die Hand an den Pflug legen, einen Verein gründen und leiten wollten. Man sage doch nicht, das sei Sache der Pastoren; sie ist's allerdings, und die Pastoren nehmen sich ja der Vereinssache auch mit großem Eifer an, aber um wie viel besser stünde es um die Sache, wenn die Pastoren in allen Schichten der Gesellschaft, namentlich aber auch in der Beamtenwelt recht viele Helfershelfer für die Vereinssache fänden, bereit für diese zu wirken, nicht bloß durch Gewährung eines jährlichen Beitrags von ein paar Groschen oder Thalern, sondern durch unablässiges Werben von Vereinsgliedern, durch Anempfehlung der Sache, vor Allem aber durch unermüdliche Darstellung der kirchlichen und Schulnothstände, die ja gerade in unserer Provinz größer sind, denn irgend wo auf dem Kontinent. (Auf der Provinzialversammlung des Brandenburger Hauptvereins zu Perleberg im Jahre 1856 fanden wir unter den Vereinsdeputirten einen Töpfermeister aus einem kleinen Orte. Das ist ein Beleg, daß die Vereinssache in der Provinz Brandenburg schon das zu werden beginnt, was sie werden soll und muß — Sache der ganzen Kirche.)

Von den 150 evang. Pfarrorten der Provinz haben 70 keine Beiträge eingesandt; mit Hülfe des Posener Adreßbuchs haben wir dieselben hier zusammenzustellen versucht, in der Hoffnung, ihre Namen in den Verhandlungen pro 1859 anzutreffen. Es sind dies: Altsorge, Bercin, Bauchwitz, Lentschen, Betsche, Bialosliwe, Buk, Chlastawa, Poln. Crone, Czempin, Drensen, Driebitz, Eichberg, Exin, Fraustadt, Grabowo, Grätz, Gramsdorf, Heiersdorf, Jastrzębski, Kempen, Konkolewo, Kosten, Kotten, Kranz, Kwiecisżewo, Laßwitz, Lewitz, Luschwitz, Louisenfelde, Mroczen, Mar. Goslin, Kl. Murzyno, Nekla, Hl., Obornik, Obrzyczko, Orzeszkowo, Pieske, Pietrowo, Pinne, Politzig, Prittisch, Pudewitz, Racot, Rakwitz, Reisen, Rogasen, Rojewo, Rostarzewo, Refier Sandberg, Schlichtingsheim, Schrimm, Schubin, Schulitz, Schweinert, Schwerin, Storchnest, Strzelno, Trzemeszno, Ulbersdorf, Uszcz, Weißensee, Wirsitz, Witkowo, Wollstein, Wreschen, Zirke und Znin. Am reichlichsten beigesteuert haben: Bromberg ca. 40 Thlr., Filehne 60 Thlr., Krotoschin 55, Lissa 41, Meseritz 50, Nakel 60, Rawicz 45, Schmiegel 41, Schildberg ca. 16, Ostrowo 13 Thlr. Die dem Vereine vom 4. Juni 1857 bis zum 3. Juni 1858 aus der Provinz zugegangenen Gaben betragen ca. 1695 Thlr.; es ist mit aller Sicherheit anzunehmen, daß sich die Jahreseinuahme in Kurzem verdreifachen würde, wenn der Beamtenstand der Provinz im weiteren Sinne sich's so zur Ehre als Gewissenspflicht machen würde, sich dem Vereine gegenüber nicht als müßiger Zuschauer zu verhalten.

δ Czempin, 11. Juli. [Lehrerkonferenz; Regen; Ernte.] Am 1. d. hielt der Kreisschulinspektor Probst Jankowski, aus Wyskoć mit den ihm untergeordneten Lehrern hier eine Konferenz ab, zu welcher 28 Lehrer erschienen waren. Bei Eröffnung der Versammlung wies der Kreisschulinspektor auf den vielfachen Nutzen, den solche Versammlungen gewähren, hin und brachte dann den Bescheid der königl. Regierung auf die vor zwei Jahren formirten Anträge der Lehrer, zur Kenntniß der Anwesenden. Der Inhalt dieser Mittheilungen betraf 1) einige Bestimmungen über die Baumzucht zum Vortheil der Lehrer, 2) die Ertheilung von Schulzeugnissen an die die Schule verlassenden Schüler, welchen Antrag die königliche Regierung abgelehnt, und 3) die Bewilligung von unentgeltlichen Fuhren für die Lehrerfamilien in Krankheits- und Sterbefällen von den betreffenden Gemeinden. Auch diesen Antrag hat die königl. Regierung ablehnen müssen, da die Gemeinden gesetzlich zur Gestellung solcher Fuhren nicht angehalten werden können. Der Redner empfahl sodann die Einrichtung von pädagogischen Lehrervereinen, und legte denjenigen Lehrern, welche sich mit Heranbildung von Präparanden beschäftigen, an's Herz, die Musik recht sorgsam zu pflegen, um einen geregelten Kirchengesang zu erzielen. Ferner gab derselbe Rathschläge, wie der Unterricht in der deutschen Sprache für polnische Schulen mit Nutzen zu behandeln sei und sprach den Wunsch aus, daß er bei den Schulvisitationen hier recht erfreuliche Resultate finden möchte; endlich ermunterte er zur Einrichtung von Kinderbibliotheken bei den Schulen, damit die aus der Schule entlassenen Schüler mit Lehrer und Schule immer noch in wechselseitiger Verbindung bleiben. Die Konferenz begann und schloß mit Gesang. — Vorgestern hat es bei uns und Umgegend mehrere Stunden geregnet. Für die Kartoffeln, Spätgerste, Gartengewächse ist dieser Regen von unberechenbarem Nutzen. — Seit einigen Tagen hat man an den meisten Orten mit der Roggenernte begonnen. Der Wiesen-Ertrag ist bereits unter Dach gebracht. Die allgemeine Klage über die Quantität ist auch hier maaßgebend.

e Filehne, 11. Juli. [Anerkennungsschreiben; Ungeziefer; Regen 2c.] Unserm Mitbürger, dem Dr. phil. Ebel, Oberlehrer der Unterrichts- und Erziehungsanstalt zu Ostrowo und Lehrer an der Bläsing'schen Schule für Töchter höherer Stände, ist vor Kurzem Seitens des Mr. Stokes in Dublin ein höchst schmeichelhaftes und anerkennendes Schreiben für eine wissenschaftliche Behandlung der celtischen Sprachen übersendet worden. — In den hiesigen Gemüse- und Blumengärten kommt in diesem Jahre vorzugsweise häufig die Maulwurfsgrille, auch Erdkrebs, Werle genannt, ein gefräßiger Verwüster der Gärten, vor. Zur Vertilgung dieses Ungeziefers wendet man hier mit großem Erfolge Mandeln mit Arsenik an. — Seit einigen Tagen erfreuen wir uns, nachdem wir beinahe 7 Wochen lang eine fast tropische Hitze zu ertragen hatten, eines anhaltenden, durchdringenden Regens. Obgleich das früh gesäete Sommergetreide größtentheils für verloren erachtet wird und der Regen auch auf das Wintergetreide keinen besondern Einfluß mehr ausüben kann, so wird er doch den Hackfrüchten und besonders den Kartoffeln, und den spät gesäeten Sommergetreidearten noch von großem Nutzen sein. Auch auf unsere ausgedörrten Netzwiesen wird er einen vortheilhaften Einfluß ausüben und der zweite Schnitt jedenfalls besser ausfallen, als man bis jetzt hoffen durfte. — Unter den Mitgliedern der hiesigen Schützengilde sind für die Frankensteiner Gilde 5 Thlr. 23 Sgr. gesammelt worden. — Die jüdische Korporation hat durch Sammlung für den Synagogenbau in Frankenstein 13 Thlr. aufgebracht. — In diesen Tagen wurden Tausende von Gänsen, welche in den an der Netze gelegenen und der Gänsezucht vorzugsweise günstigen Hauländereien aufgekauft waren, hier durchgetrieben und auf dem hiesigen Bahnhofe nach Berlin befördert. — Die Preise für Kartoffeln und Roggen steigen. Während vor 5—6 Wochen der Scheffel Kartoffeln noch mit 10—12 Sgr. verkauft wurde, fordern jetzt die Produzenten für den Scheffel 1 Thlr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. Auch die Backwaaren wollen nicht größer werden. Dieselben haben ihre winzige Gestalt nach wie vor behalten. Brote und Semmeln waren während der wohlfeilen Zeit ebenso klein, als während der theuren. — Zu dem am 6. hier abgehaltenen Viehmarkte war viel Rindvieh herbeigetrieben worden. Es zeigte sich aber wegen Futtermangel wenig Kauflust. Nach Schweinen war mehr Begehr.

Personal-Chronik.

Posen, 13. Juli. [Personalveränderungen] bei der k. Regierung für das zweite Quartal 1857. Im Laufe des zweiten Quartals d. J. sind 1) versetzt: der bisherige Regierungsrath Kretschmer als Ober-Regierungsrath und Abtheilungsdirigent zur k. Regierung nach Marienwerder; 2) in das Regierungskollegium eingetreten: der Regierungsrath Zucker von Gumbinnen; 3) abgegangen: die Regierungsreferendare Frhr. v. Massenbach und v. Nostiz nach Koblenz; 4) pensionirt: der Forstmeister Hartig, Regierungssekretär Krug und Bote Schmidt; 5) befördert: a) der Kassenassistent Springer und b) der Kassenschreiber Liebenau zu Regierungs-Hauptkassen-Buchhaltern, c) der Militäranwärter Roder zum Sekretariatsassistenten; 6) neu eingetreten: a) der Wachtmeister Jäkel vom 1. Ulanenregiment, b) der Ober-Feuerwerker Kroschel vom 5. Artillerieregiment als Militäranwärter, Letzterer auf 6monatliche Probe; 7) der Regierungsbote Riech verstorben, und 8) die Militärinvaliden Senftleben und Meißner als Kanzleidiener angestellt.

Angekommene Fremde.

Vom 11. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Kreisgerichts-Sekretär Gurkosch aus Schubin, Wirthsch. Kommiss. Arędzki aus Węgierki, die Kaufleute Dobin aus Leipzig, Cohn aus Warschau, Moll jun. aus Lissa und Braun aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbes. v. Pluczynski aus Ulejno, Klug aus Mąkownica, v. Lakomicki aus Buczkowo und Frau Banaszkiewicz aus Ulejno, die Lehrer Weinhold aus Kozmin u. v. Nowecki aus Zacharzew, Apotheker Jacobi aus Stenszewo, Seifenfabrikant Bohn aus Insterburg, die Kaufleute Wachendorff aus Stuttgart und Uhlich aus Auerbach.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Kierski aus Gąsawy und v. Sczaniecki aus Laszczyn, Domänenpächter Leon aus Bolewice, die Kaufleute Mankiewicz und Gebr. Potsdamer aus Lissa.

BAZAR. Die Pröbste Radzki aus Lubin, Lewandowski aus Obra, Andersch und Oberförster Chmielewski aus Jaraczewo.

SCHWARZER ADLER. Probst Talaczynski aus Moschin, Oberamtmann Jockisch aus Czerlejno, die Gutsp. Krüger aus Gnesen, v. Stoß ans Malczewo und Frau v. Wendorff aus Prusiec.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Landrath v. Wimmer aus Berlin, die Gutsb. v. Raczynski aus Rochowo, v. Wesierski aus Skupia, Güterbock aus Owieczki, Beyme aus Grätz, Pohl aus Nakel und v. Koschützki aus Oberschlesien, Hüttendisponent Bülschowsky aus Trachenberg, prakt. Arzt Dr. Cohn aus Buk, die Kaufleute Schulz aus Stettin und Rösler aus Remscheid.

HOTEL DE PARIS. Geistlicher und Regens Kegel aus Trzemeszno, Probst Sramkowski aus Wronke, Vikar Samberger aus Schroda, die Gutsbes. v. Jagodzynski aus Stemporin und v. Skórzewski aus Nekla, Dekan Wolniewicz aus Borek.

BUDWIG'S HOTEL Die Kaufleute Freundlich, Zwirn und Friedländer aus Rogasen, Nathan jun. aus Krotoschin und Frau Witkowska aus Gnesen.

ZUM LAMM. Die Kaufleute Boas sen. und jun. aus Tirschtiegel.

PRIVAT-LOGIS. Frl. Sorge aus Schrimm, Friedrichsstr. 20.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Der Unterzeichnete ertheilt bereits (s. Nr. 158 der Posener Zeitung) einigen Schülern des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums Nachhülfe; sollten noch etliche geneigt sein, daran Theil zu nehmen, so sieht baldigen Meldungen entgegen

Henschel, Kandidat der Theologie,
zu treffen früh 9—12 Uhr Graben Nr. 1 und Nachmittags St. Martin Nr. 43 im Hinterhause.

Freiwillige Auktion.

Am 16. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr werden vor dem hiesigen Rathhause verschiedene Gegenstände, als: Möbel, Glas- und Porzellanwaaren, Reise- und Kutschwagen, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Schrimm, den 11. Juli 1858. v. W.

Meine in Posen auf der Schrodka unter Nr. 48 und 121 belegenen Häuser, im baulichen Stande, nebst Garten an der Cybina, beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen. Der jährliche Miethsertrag ist 200 Thlr.

Hypolit Przygocki, Schrodka 48.

Das in der Stadt **Rakwitz** auf dem Markte sub Nr. 4 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, in welchem seit mehr als 30 Jahren ein sehr rentables Schankgeschäft betrieben wird, und dessen günstige Lage einer jeden Branche zu statten kommen würde, bin ich Willens, innerhalb der gerichtlichen Taxe, die auf 800 Thlr. ausgefallen, bei sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Reflektanten belieben sich persönlich oder schriftlich in portofreien Anfragen an die Herren **M. D. Cohn & Sohn** in **Wollstein**, die nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben werden, oder direkt an mich zu wenden.

Lissa, Reg.-Bez. Posen, den 6. Juli 1858. **Salomon Bernhard.**

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Skropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten," mit dem Motto: Prüfet Alles, das Beste behaltet," unentgeltlich zusenden.

Dr. **F. Kühne** in Braunschweig.

Die Passagierversicherung der THURINGIA

gewährt Versicherungen gegen **Beschädigung an Leben und Gesundheit durch Unglücksfälle auf Reisen jeder Art innerhalb der Grenzen Europas** zu Wasser und zu Lande.

Auch die **Beschädigung bei einer** gewöhnlichen Ausfahrt per Wagen ist in der Versicherung mit inbegriffen. Firmen, die ihre Geschäftsreisenden versichern, können sich vorbehalten, dass ihnen bei vorkommenden Unglücksfällen die zutreffenden Entschädigungsgelder ausgezahlt werden. Die Versicherung kann auf $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, 3 und 6 Monate, oder auf ein oder mehrere Jahre bis zur Höhe von 10,000 Thlr. genommen werden.

Die Prämie ist äusserst billig und fest.

Ausführliche Prospekte so wie Versicherungen ertheilen **sofort**

die Agentur zu Posen
Hirsch Töplitz,
Schuhmacherstrasse Nr. 13.

die Hauptagentur zu Posen
M. Kantorowicz Nachfolger,
Wilhelmsstrasse Nr 24.

Mein am hiesigen Platze
Berlinerstraße Nr. 13, schrägüber dem Polizei-Direktorium,
neu etablirtes
Material- und Delikateßwaaren-Geschäft
empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung, streng reelle Bedienung versprechend.

Adolph Bernstein.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meinen Wohnsitz von Koźmin nach **Krotoschin** verlegt habe, da mir hier bessere Holzquellen in Aussicht stehen. Indem ich zugleich bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch in diesem neuen Wohnorte angedeihen zu lassen, bemerke ich noch, daß ich gute trockene Hölzer vorräthig habe und jede bei mir zu machende Bestellung, namentlich auf Brau-, Brennerei- und sonstige Fabrikgefäße nach Wunsch prompt und reell auszuführen suchen werde.

Krotoschin, den 6. Juli 1858.

Heinrich Dreyer, Böttchermeister.

Für Mühlenbauer.

Sehr gute kieferne Mühl-Bauhölzer, Wellen, Platungen und Stöcke in der Länge von 32, 29 und 25 Fuß und 26 Zoll Stärke, sind durch den Eigenthümer **August Tepper** in **Paprotsch** bei Neutomysl nachzuweisen.

Stoppel-Wasser-Rüben-Samen empfiehlt **Moritz Briske,**
Wronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 1.

Stoppelrübensamen à Pfd. 8 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Von **Wasserrüben-Samen (Rzepa)**

erhielt ich noch einen kleinen Transport, die ich unter **Garantie** für Echtheit und Keimfähigkeit das Pfund mit 20 Sgr. abgeben kann.

Ich muß jedoch bitten, geneigte Aufträge so bald als möglich an mich gelangen zu lassen, da bei dem gänzlichen Fehlschlagen der diesjährigen Ernte und bei dem großen Bedarf auch dieser Posten sich bald räumen dürfte. Pro Morgen rechnet man 3 Pfund.

Georg Pohl in Breslau,
Samenhandlung, Elisabeth- (Tuchhaus-) **Straße Nr. 3.**

---

200 Stück gesunde, hochveredelte und wollreiche Mutterschafe und 200 Stück starke und kräftige Hammel verkauft

B. F. Rahm.
Woynowo bei Bromberg.

Ein Kutschwagen halb auch ganz verdeckt, mit Fenstern, gut erhalten, ist zu verkaufen, Berlinerstr. 12.

Eine Himbeerpresse steht wegen Mangel an Raum (weil eine zweite vorhanden ist) zum Verkauf Breitestraße Nr. 17, Posen, bei **C. F. Jänicke.**

Ein wohlerhaltener **Destillations-Apparat** von circa 600 Quart, so wie Kühlfaß, Kohlen-Apparate, ein **Schank-Repositorium** mit 24 dazu passenden Fässern und anderen Schank-Utensilien, wie Tische, Bänke, Fässer, Flaschen 2c. 2c. sind zusammen oder getheilt billigst zu verkaufen Neustädter Markt Nr. 6 Parterre (Vormittags).

Gerichtlicher Ausverkauf.
Friedrichsstraße 32 B.

Zur H. Żuromska geb. Schulz'schen Konkursmasse sind jetzt nachträglich **noch diverse Waaren,** als:

schwarze und weiße Spitzen, elegante Bänder, echte Sammete, gestickte Battiststreifen, Taffete, elegante Winterhüte, Winteranzüge für Kinder und kurze Waaren

neu hinzugekommen, weshalb der Ausverkauf **noch bis zum 18. dieses Monats** fortgesetzt wird.

Die Preise der alten Bestände sind, um schnell zu räumen, abermals herabgesetzt worden.

Posen, den 6. Juli 1858.

Heinrich Rosenthal.

Eingetroffene frische Vorräthe
der nachstehenden privilegirten Toilette-Artikeln in dem alleinigen Ortsdepot von **Ludwig Johann Meyer** in **Posen.**

Dr. Borchardt's arom.-mediz. **Kräuterseife** (in Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (in versiegelten Flaschen à 10 Sgr.) **Kräuterpomade** (in versiegelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin's de Boutemard aromatische **Zahn-Pasta** in Päckchen zu 6 u. 12 Sgr.

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede weitere Anpreisung, schon ein kleiner Versuch genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen und sie werden alsdann sicherlich von Jedermann mit **besonderer Vorliebe** immer gern wieder gebraucht werden.

Pariser Zahnperlen um Kindern das Zahnen zu erleichtern, empfiehlt in Etuis à 1 Thlr.
J. J. Heine, Markt 85.

Selter- und Soda-Wasser empfiehlt **M. Grätzer,**
Berliner- und Mühlenstr.-Ecke.

Dresdener Fliegenpulver.

Nach vorschriftsmässiger Untersuchung, den Menschen, so wie allen Hausthieren rein unschädlich, ist es das neueste und zweckmässigste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist laut Gebrauchsanweisung nur mit Wasser vermischt aufzusetzen. Zu haben in einzelnen Paqueten à 1 Sgr. und 3 Pakete desgleichen à $2\frac{1}{2}$ Sgr. bei **Ludwig Johann Meyer,**
Neuestrasse.

Als besonders empfehlenswerth offerire
„Victoria-Limonade"
à Flasche 5 Sgr. **Adolph Bernstein.**
Berlinerstr. 13.

Schönste Genueser Citronen billigst bei
H. M. Kantorowicz.

Französische, schweizer- und holländische Liqueure so wie feinstes frisches Provencer-Oel empfiehlt
Adolph Bernstein.
Berlinerstr. 13.

Neue Matjes-Heringe,
wirklich ausgezeichneter Qualität, empfiehlt
H. M. Kantorowicz.

Wirklich Brabanter Sardellen,
beste marinirte Heringe offerirt
H. M. Kantorowicz,
Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 92.

Roggenkleie und Futtermehl
offerirt **B. Hamburger,**
Nassegasse Nr. 3.

Fischerei Nr. 17 ist vom 1. Oktober c. ab eine **Bäckerei** zu verpachten oder aus freier Hand zu verkaufen.

Eine 2fenstrige Stube nebst Kabinet ist Wronkerstr. 91 vom 1 Oktober ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst im ersten Stock.

Neustädtischer Markt Nr. 6 ist eine sehr freundliche Parterre-Wohnung von 5 Zimmern, Küche 2c. (mit oder ohne Pferdestall) und eine Wohnung im zweiten Stock von 4 Zimmern, Küche 2c. zu vermiethen.

Näheres daselbst Parterre zwischen 10 und 12 Uhr Morgens.

Zum 1. Oktober d. J. sind zu vermiethen gr. Ritterstraße Nr. 10:

1) Die Beletage mit oder ohne Pferdestall und Wagenremise;
2) 3 bis 4 Kellerstuben zum Geschäft;
3) ein Hinterhäuschen mit Gärtchen.

Näheres beim Zahnarzt **Mallachow,** gr. Ritterstraße Nr. 10.

Markt Nr. 74 ist die 2. Etage im besten Zustande sogleich oder zu Michaeli zu beziehen.

Eichborn's Hôtel,
Sapiehaplatz Nr. 5,
sind zwei Keller, Eingang von der Straße, vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

1 möbl. Stube Wronker- u. Krämerstr. Ecke 1 zu verm.

Wilhelmsplatz 4 ist ein Laden so wie mehrere kleinere Wohnungen im Hinter- und Vorderhause zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ein Cand. phil. wird als **Hauslehrer** bei einer adlichen Gutsherrschaft mit 200 Thlr. Gehalt und freier Station verlangt. Auftrag C. J. L. Hennig in Berlin, Elisabethstr. 50.

Ein Hauslehrer, der musikalisch und der französischen Sprache mächtig ist, findet sofort eine angemessene Stelle.

Offerten werden unter O. Z. post rest. Wronke erbeten.

Ein Brennerei-Inspektor oder Oberbrenner kann eine mit bedeutendem Einkommen (Gehalt und Tantiémen) verbundene Stelle erhalten durch **August Götsch** in Berlin, alte Jakobstr. 17.

Eine umsichtige Wirthschafterin in gesetzten Jahren, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Oktober d. J. eine Stellung auf der Königl. Domäne Trzebiesławki bei Kurnik.

Es wünscht eine Frau aus guter Familie sofort ein Unterkommen als Vorsteherin einer Wirthschaft. Zu erfragen Halbdorfstraße Nr. 30 zwei Treppen hoch.

Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter junger Oekonom, gegenwärtig noch in Kondition, im Besitz empfehlenswerther Atteste, sucht unter bescheidenen Ansprüchen nach beendigtem Herbstmanöver — zum 1. Oktober d. J. ein anderweitiges Placement. Geneigte Offerten sub B. D. nimmt zur Weiterbeförderung die Expedition dieser Zeitung entgegen.

---

30 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. sind aus meiner Wohnung folgende Gegenstände durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden:

1. Eine Violine mit dem Fabrikzeichen Antoni Amati Cremona 1665.
2. Eine Doppelflinte mit Damaströhren, darauf der Name Heyder in Sprottau, mit Gold ausgelegt.
3. Eine Büchsflinte mit dem Namen Heyder in Sprottau eingravirt.
4. Ein Revolver mit 4 Läufen, die Läufe von türkischem Damast.
5. Eine Stutzuhr, nach dem Standbild Friedrich des Großen in Breslau aufgestellt, das Postament versilbert, die Verzierungen und die Figur Friedrich des Großen vergoldet.
6. Eine silberne Taschen-Cylinder-Uhr mit doppeltem Goldrand, das Zifferblatt von Emaille und an einer Stelle verletzt, mit goldener Kette.
7. Verschiedene Kleidungsstücke und Leibwäsche, darunter besonders kenntlich:
   a) ein Paar schwarze Buckskin-Beinkleider, wenig getragen,
   b) ein Paar grau und grüne Beinkleider, wenig getragen,
   c) ein Paar grau und braun melirte Sommer-Buckskin-Beinkleider,
   d) ein schwarzer getragener Tuch-Paletot.
8. Unter verschiedenen Eßwaaren 64 Pfd. geräucherten Speck.
9. 35 Thlr. 9 Sgr. baar, verschiedene Münzsorten.

Wer mir zur Wiedererlangung dieser Gegenstände verhilft, erhält obige Belohnung.

Gnesener Stadtwald, den 10. Juli 1858.

F. Peschke, Forstverwalter.

Berichtigung.

In Nr. 157 Beilage der Posener Zeitung steht irrthümlich am 1. statt am 8. v. M., so wie W. Kösbel statt W. Röstel.

Buk, den 12. Juli 1858. W. Röstel.

Bei **Otto Wigand,** Verlagsbuchhändler in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Beiträge zur Lösung
der
Judenfrage in Preußen
von
Dr. Paul Jacobi.
I.
Die rechtliche Stellung der Juden vor der Emanation der Verfassungsurkunde.
8. Preis 10 Sgr.

Nachstehend verzeichnete Reise-Handbücher sind so eben in neuer Auflage erschienen und in der **E. S. Mittler'schen Buchhandlung (A. E. Döpner)** Wilhelmsplatz Nr. 16 zu haben:

Bädecker. Deutschland. Preis 3 Thlr.
Bädecker. Oestreich. Preis 1 Thlr.
Bädecker. Oestreich, Süd- und West-Deutschland. Preis 2 Thlr.

Die diesjährige Generalversammlung des Pudewitzer Lehrer-Sterbekassen-Vereins findet am 3. August in Pudewitz statt.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Das heute früh 6 Uhr nach längerem Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer innig geliebten Mutter, der verwittweten Apotheker Julie Stockmar geb. Lincke zeigen hiermit tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend ergebenst an

Glogau, den 11. Juli 1858.

Die hinterbliebenen Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Vehlingsdorf: Frl. J. v. Plötz mit Hrn. v. Wedell; Göbel: Frl. A. v. Thümen mit Hrn. O. v. Pietzpuhl.

Verbindungen. Buderose: Rittergutsbesitzer C. v. Lochow mit Frl. E. v. Blücher; Trachenberg: Kammerrath Weissig mit Frl. N. Nerlig.

Geburten. Ein Sohn dem Stabsarzt Dr. Pesch in Berlin, Hrn. v. Stülpnagel in Rollwitz, Hrn. v. Wissel in Gr. Deutschen, Kreisrichter Scheurich in Seidenberg, Gutspächter Süßenbach in Schebitz, Kaufm. Dotzauer in Liegnitz, Artillerie-Hauptmann Schrötter in Silberberg, Pastor Meurer in Ruppersdorf, Gerichts-Aktuar Schnurpfeil in Beuthen Ob.-Schl., Subsenior Weiß, Reg.-Rath v. Schuckmann und Gymn.-Lehrer Dr. Körber in Breslau, Prem.-Lieut. v. Grävenitz in Schönebeck, Hrn. G. v. Below in Seehoff, Dr. O. Liman in Latzig, eine Tochter dem Oberförster Bayer in Heinersdorf, Oberbergamts-Kalkulator Faber in Breslau, Hauptmann v. Lippe in Schweidnitz, Apoth. Lange in Pleß.

Todesfälle. Frau Predigerin M. Barthélemy geb. v. Pape und Prem.-Lieut. a. D. C. v. Rentzell in Berlin, Frau Ch. Celhäs geb. Epping in Marienbad, Oberst-Lieut. a. D. Baron v. Vietinghoff gen. Scheel in Krossen, Prem.-Lieut. a. D. Baron K. R. v. Portugall in Neu Mandelkow, Gen.-Major a. D. C. v. Knobloch in Neu-Mexiko bei Stargard in Pommern, verw. Generalin A. v. Schöler geb. v. Kunitzky in Glogau, verw. Frau Forstmeister v. Spandenberg geb. v. Taubenheim in Gera, Dr. med. Liebich in Bunzlau, Kreisgerichtsrath Schmieder in Reichenbach Freigutsbes. v. Niebelschütz in Prisselwitz, Vermessungsrevisor a. D. Kern in Rauden Ob.-Schl., Kreis-Steuereinnehmer Hugershoff in Waldenburg, Post-Expedient Rudkowski in Breslau.

Bekanntmachung.

Im Polizeidistrikt Żabikowo hiesigen Kreises sind vom Distriktskommissarius Dohle für die Abgebrannten zu Frankenstein 11 Thlr. 16 Sgr. gesammelt worden.

Hierzu haben beigetragen: 1) Gemeinde Fabianowo 1 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. 2) Gemeinde Gluchowo 1 Thlr 5 Sgr. 8 Pf. 3) Gemeinde Junikowo 1 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. 4) Gemeinde Kotowo 16 Sgr. 10 Pf. 5) Gemeinde Lawica 1 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf. 6) Gemeinde Palendzie 17 Sgr. 6 Pf. 7) Gemeinde Rosnowo Hauland 1 Thlr. 6 Sgr. 8) Gemeinde Swierczewo 2 Sgr. 9) Zakrzewo Hauland 18 Sgr. 2 Pf. 10) Lehrer Baraniecki zu Fabianowo 2 Sgr. 6 Pf. 11) Gutsbes. Sławski zu Komornik 15 Sgr. 12) Probst Macinowski ebendas. 15 Sgr. 13) Probsteipächter Jaskulski ebendas. 2 Sgr. 6 Pf. 14) Schulze Vahlpahl zu Lenczyc 2 Sgr. 6 Pf. 15) Gutspächter Niemann zu Wirh 15 Sgr. 16) Probsteipächter Jankowski ebendas. 10 Sgr. 17) Lehrer Szadkiewicz ebend. 8 Pf. 18) Lehrer Dalkowski zu Żabikowo 5 Sgr. 19) Lehrer Espenner zu Dopiewo 2 Sgr. 6 Pf. 20) Gutsp. Stasinski zu Konarzewo 1 Thlr. 21) Lehrer Kukulka ebendas. 2 Sgr. 6 Pf. 22) Rendant Dobielinski ebendas. 5 Sgr. 23) Lehrer Wyszynski zu Więkowiec 2 Sgr. 6 Pf. Summa 11 Thlr. 16 Sgr.

Der vorstehende Betrag ist dato an den Magistrat zu Frankenstein abgesandt worden.

Posen, den 2. Juli 1858.

Der Landrath **v. Hindenburg.**

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Landrathsamte sind an milden Beiträgen der Stadt Schwersenz für die Abgebrannten a) in Buk 25 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., b) in Frankenstein nach Abzug von 2½ Sgr. Postporto 16 Thlr. 1 Sgr., überhaupt 41 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. fernerweit eingegangen, welche Beträge heute dem Landrathsamte zu Neutomysl und dem Magistrat zu Frankenstein übersandt worden. Fernere Beiträge werden dankbar entgegen genommen.

Posen, den 10. Juni 1858.

Der Landrath v. Hindenburg.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 13. Juli 1858.

Fonds.			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	84½	—	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ "	" "	—	100	—
"	3½ "	Prämien-Anl. 1855	115	—	—
Posener	4 "	Pfandbriefe	—	99	—
"	3½ "	"	—	87	—
"	4 "	neue Kreditscheine	89	—	—
Schlesische	3½ "	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ "	"	82	—	—
Polnische	4 "	"	—	88	—
Posener Rentenbriefe			—	91¼	—
"	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	89½	—	—
"	5 "	Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
"		Provinzial-Bankaktien	86	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
"		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	90	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) bei sehr mäßigem Geschäfte wesentlich niedriger gehalten, pr. Juli 42¼ Thlr. bez. u. Br., 42 Gd., pr. August 42¼—⅓—½—⅔—⅜ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 43¼—½—½ Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 44—43¾ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) zu wiederum billigern Preisen schwach gehandelt, loko (ohne Faß) 16⅓—⅔ Thlr., (mit Faß) pr. Juli 16¾ Thlr. Gd., p. August 16¾—17 Thlr. bez, pr. Aug.-Septbr. 17¼—⅓ Thlr. bez., pr. Septbr. 17½ Thlr. bez., pr. Sept.-Oktbr. 17½ Thlr. bez.

Wasserstand der Warthe:

Posen .... am 12. Juli Vorm. 8 Uhr — Fuß 3 Zoll.
" 13. " " 8 " — " 4 "

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Juli. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28. Thermometer: 12° +. Witterung: regnigt.

Weizen loko 66 a 78 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 60 a 68 Rt.

Roggen loko 46½ a 47 Rt. gef. nach Qualität, p. Frühjahr 1859 49¼ Rt. bez., Juli 47 a 46 Rt. bez. u. Gd., 46½ Br., Juli-August 47 a 46 Rt. bez. u. Gd., 46½ Br., August-Septbr. 47½ a a 46¾ Rt. bez. u. Br., 46½ Gd., Septbr.-Oktbr. 48½ a 47 a 47¼ Rt. bez. u. Br., 47 Gd., Oktbr.-Novbr. 48¾ a 47¼ Rt. bez. u. Gd., 47½ Br.

Gerste, große 40 a 44 Rt.

Hafer loko 34 a 37 Rt., Juli-August 33 Rt. bez. u. Br., Septbr.-Oktbr. 33½ a 33 Rt. bez. u. Br., Oktbr.-Novbr. 34 a 33½ Rt. bez. u. Br.

Rüböl loko 16½ Rt. Br., Juli-August 16⁵⁄₁₂ a 16¼ Rt. bez. u. Br., 16⅓ Gd., August-Septbr. 16⅔ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 16½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Leinöl loko 14 Rt., Lieferung 14 Rt.

Spiritus loko ohne Faß 19¾ a 20¼ Rt. bez., Juli 20 a 19⅞ Rt. bez., 20 Br., 19¾ Gd., Juli-August 20 a 19⅞ Rt. bez., 20 Br., 19¾ Gd., August-Septbr. 20¼ a 20 Rt. bez. u. Gd., 20¼ Br., Septbr.-Oktbr. 21 a 20⁵⁄₁₂ a 20½ Rt. bez. u. Gd., 20¾ Br., Oktbr.-Novbr. 20½ a 20 Rt. bez., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 20 Rt. bez.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 12. Juli. Wir haben anhaltend Regenwetter.

Weizen. Die Preise haben sich bei den wegen der Heuernte schwach befahrenen Landmärkte befestigt und sind ein paar Schilling gestiegen.

Auch Roggen hat sich wieder im Werth befestigt.

In Gerste war das Geschäft weniger lebhaft, Preise behaupteten sich ziemlich unverändert.

Hafer war wieder gefragter, p. Herbst fehlte es an Abgebern, Lokowaare war höher als spätere Lieferung.

Rüböl war ziemlich matt, bei schwachem Geschäft.

Spiritus schloß mit den bessern Roggenpreisen fester und höher. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 12. Juli. Wetter: trübe und kühl, heute Morgen Regen.

Wir notiren: weißen Weizen 80—85—90 Sgr. gelben 78—83—87 Sgr.

Roggen 53—54—55½ Sgr.

Gerste 46—47—48 Sgr.

Hafer 40—42—44 Sgr.

Erbsen 75—83 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 136—125—120 Sgr. Winterrübsen 140—135—130 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 6—6½—6¾ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 16½—17½—18 Rt., weiß 22—24—25 Rt.

Rüböl loko und Juli 17 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 16⅔—⅚ Rt. bez.

Zink. Heute ist nichts angeboten.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 12. Juli: 8⁷⁄₁₂ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 12. Juli 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.	
Weißer Weizen . . .	88—91	83	72—77	Sgr.
Gelber do.	85—87	80	71—75	"
Roggen	56—57	55	52—53	"
Gerste	48—50	47	45—46	"
Hafer	45—48	44	42—43	"
Erbsen	76—82	73	65—71	"
Rübsen, Winterfrucht .	135—140	130	— —	"

(Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 12. Juli. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 12. Juli 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 bz
Aachen-Mastricht	4	35½ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	65½ bz
Berg.-Märkische	4	78 B
Berlin-Anhalt	4	125 bz
Berlin-Hamburg	4	105¼ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	138 bz
Berlin-Stettin	4	109½ bz ex Div.
Brsl.-Schw.-Freib.	4	94¼ bz
do. neueste	4	91 bz u G
Brieg-Neisse	4	63½ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Mindener	3½	145½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	51-50½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	78½ G
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	142¾ G
Magd.-Halberstadt	4	193½ G
Magdeb.-Wittenb.	4	33 B
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	47½-¼ bz u B
Niederschl.-Märk.	4	92 bz
Niederschl.Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54 bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	138½ bz
do. Litt. B.	3½	128½ bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	167-½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	59½ G
Prz.Wilh. (St.-V.)	4	57-½ bz
Rheinische, alte	4	85 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	79¾ bz
do.Stamm-Pr.	4	90½ G
Rhein-Nahebahn	4	62-61¾etw bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92½ B
Stargard-Posen	3½	91 bz ex Div.
Theissbahn(30⅝)	5	— —
Thüringer	4	116 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86¾ B
- 2. Em.	4	86 B
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	81¼ B
do. 2. Em.	4½	79 B
Berg.-Märkische	5	102½ G
do. 2. Ser.	5	102½ B
do.3 S.3½ g.(R. S.)	3½	76 B
do.Düssld.-Elberf.	4	85 bz
do. 2. Em.	5	100½ bz
do.3.S.(D.-Soest)	4	85 B
Berlin-Anhalt	4	93 G
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A.B.	4	90¼ G
do. Litt. C.	4½	98¾ G
do. Litt. D.	4½	98¼ G
Berlin-Stettin	4½	98¾ G II. 85⅝ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¼ B
do. 2. Em.	5	103⅛ G
do.	4	87¾ G
do. 3. Em.	4	— —
do. 4. Em.	4	86 B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	80¾ G
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92 bz
do. conv.	4	92 bz
do. conv. 3. Sr.	4	89¾ bz
do. 4. Sr.	5	102½ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99¾ G
Oberschl. Litt. A.	4	90 G
do. Litt. B.	3½	79¼ B
do. Litt. D.	4	88 bz
do. Litt. E.	3½	76¾B F. 97G
Oestr.-Französ.	3	265 bz
Pr.Wilhb. 1. Ser.	5	100 B
do. 3. Ser.	5	99½ G
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97½ G
do. 2. Ser.	4	85½ B
do. 3. Ser.	4½	94¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95¼ G
Thüringer	4½	100 bz
do. 3. Ser.	4½	99⅝ bz
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

FreiwilligeAnleihe	4½	101 bz
Staats-Anleihe	4½	101 bz
do. 1856	4½	101¼ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	93¼ G
55r Präm.-St.-Anl.	3½	115 G
Staats-Schuldsch.	3½	84½ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	83½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101⅛ G
do.	3½	83 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	84½ bz
Ostpreuss.	3½	81¾ G
Pommersche	3½	84⅜ B
Posensche	4	99 bz
do.	3½	87 bz
Schlesische	3½	86⅝ bz
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81½ G
do.	4	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92¼ G
Pommersche	4	92¼ bz
Posensche	4	91½ bz
Preussische	4	91½ bz
Rhein.u.westph	4	93¾ G
Sächsische	4	— —
Schlesiche	4	92⅞ G

Ausländische Fonds.

Russisch: 5.Stieglitz-Anl.	5	104 G
6. do.	5	107¼ G
Engl. Anleihe	5	109¼ bz u G
Poln.Schatz-O.	4	84¼ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93⅜ G
do. B. 200 Fl.	—	21½ G
Pfdbr.inSilb.R.	4	88½ bz u B
Part.-Ob. 500fl.	4	86¾ G
Poln. Bankbill.	—	90 bz
Oestr. Metalliques	5	80⅜ B
do. National-Anl.	5	81⅜-¼ bz u G
Oestr. 250fl. Pr.-O.	4	106 bz u B
do. neue 100fl. Lse.	—	67 bz ¼ B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	73 G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	40¾ B ⅝ bz
neueBaden.35fl.do.	—	30½ G
Dessau Präm. Anl.	3½	94¾ bz 95 B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	78 bz u G
Braunschw.BankA.	4	104¼Kl bz u G
Bremer Bankaktien	4	101 B
Coburg. Credit-do.	4	71 etw bz
Danziger Priv. do.	4	85⅜ bz u G
Darmstädter abgst.	4	93½-¾ bz u B
do. Ber.-Sch.	—	104 B
do. Zettel- do.	4	88½ G
Dessau. Credit-do.	4	51¾-52½ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	103½-⅜-¼ bz
do. Cons.-Sch.	—	102¼ bz u G
Genfer Creditb.-A.	4	65 Pst-½ bz
Geraer Bank-A.	4	81 bz
Gothaer Priv.- do.	4	78⅝ bz u G
Hannoversche do.	—	94 G
Leipzig. Credit-do.	4	69½-½-¼ bz
Luxemburger do.	4	84¾ B
Meining. Cred.-do.	4	80-¾ etw bz
MoldauerLand.-do.	4	20⅞ — —
Norddeutsche do.	4	82¼ bz u G
Oestr. Credit- do.	5	113¼-14-13⅞bz
Pomm. Ritter.- do.	4	110 bz u G
Posener Prov. do.	4	85⅜ bz u G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	139½etw bz u B
Pr. Handelsgesell.	4	83 G
Rostocker Bank-A.	4	118 B
Schles. Bankverein	4	79¼ B
ThüringerBank-A.	4	75 bz u B
Vereinsbank,Hamb	4	95½ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	95½ bz u G
Weimar. Bank-A.	5	95¼ bz u B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Louisd'or	—	109½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	453¾ bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅚ B
Fremde Banknoten	—	99½ bz u G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 10. Juli.

Amsterd.250fl.kurz	—	141½ G
do. do. 2 M.	—	140⅝ G
Hamb. 300 M. kurz	—	149⅞ bz
do. do. 2 M.	—	149¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79¼ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96⅜ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101⅝ bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	—	99¾ B
do. do. 2 M.	—	99⅛ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 18 bz
Petersb. 100R. 3W.	—	99⅜ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97etw bz u G
Minerva	—	69 bz
Magdeb.Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

Die Stimmung an heutiger Börse war für alle Effekten günstig. Oestreich. und Darmstädter Creditaktien waren lebhaft im Verkehr. Für Eisenbahnaktien viel Begehr. doch wurde wenig umgesetzt.

Breslau, 12. Juli. Die Haltung der Börse blieb eine feste und günstige; Kauflust ist vorherrschend und alle Papiere leicht zu haben. Oberschles. Eisenbahnaktien gesucht.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 103¾ bez. Darmstädter Bank-Aktien 93½ Br. Oestreich. Credit Bank-Aktien 113¼ Gd. Schlesischer Bankverein 79¼ Br. Ausländ. Kassenscheine —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95¼ Br. dito 3. Emission 90¾ Gd. dito Prioritäts-Obligat. 86⅓ Brief. Neisse-Brieger 64¼ Gd. Oberschlesische Litt. A. und C. 138⅛ Gd. dito Litt. B. 127¾ Gd. dito Prior. Oblig 88⁵⁄₁₂ Br. dito prior. 97¼ Br. dito Prior. 76⅝ Br. Oppeln-Tarnowitz 59¼ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel Oderberg) 51⅛ Br. dito prior.-Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Wien, Montag, 12. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Neue Loose 103¾.

Schluss-Course. 5proc. Metalliques 82¾. 4½proc. Metalliques 72¾. Bankaktien 966. Nordbahn 166¼. 1854er Loose 109¼. National-Anlehen 84. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 259. Credit-Aktien 235½. London 10,12. Hamburg 76⅝. Paris 122¼. Gold 7⅛. Silber 4⅜. ElisabethBahn 100⅛. Lombard. Eisenbahn 97.

London, Montag, 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Consols 95⅛. 1proc. Spanier 27¼. Mexikaner 20. Sardinier 89¼. 5proc. Russen 112¼. 4½proc. Russen 99¾. — Der Dampfer »Europa« ist aus Newyork eingetroffen.

Amsterdam, Montag, 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Ziemlich lebhaft.

Schluss-Course. 5procent. Oestr. Nat.-Anl. 76⁷⁄₁₆. 5proc. Metalliques Litt. B. 87⅛. 5proc. Metalliques 75¼. 2½procent. Metalliques 38¾. 1proc. Spanier 27¼. 3procent. Spanier 38⅜. 5procent. Russen Stieglitz de 1855 102. Wiener Wechsel, kurz 33⅝. Hamburger Wechsel, kurz 35⁵⁄₁₆. Holländ. Integrale 64⁵⁄₁₆.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.